

**Standortfrage**

8-9

Immer mehr Unternehmen kämpfen mit Fachkräftemangel. Schnappt die demografische Falle zu? WKO-Steiermark-Vizepräsident Andreas Herz über Demografie und Gesundheit als Standortfragen Nr. 1.

Kompetenzen

16-17

Es geht nicht mehr bloß um Fachkräfte, sondern um ein nachhaltiges Management von Kompetenzen, transzendiert WIFO-Steiermark-Leiter Martin Neubauer herkömmliche Weiterbildungsparadigmen.

Photovoltaik

18-19

Dass der Umstieg auf erneuerbare Energie aus Photovoltaikanlagen nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch nachhaltig ist, zeigt die Fürstenfelder Green Tech Solutions GmbH.

Renaissance

28-29

Da Vinci, Michelangelo, Botticelli & Co. in hochwertigen Reproduktionen in Originalgröße: Die großen Meister der Renaissance geben sich in der Halle A der Messe Graz ein geniales Stelldichein.



Freigeist

Grosse Ideen brauchen Platz. Der mechanisch höhenverstellbare Tisch USM Kitos M schafft dynamische Arbeitsplätze in der kreativen Co-Working-Atmosphäre - und das ganz ohne störende Kabel.



Inhalt

JUST ENERGY & RESOURCES

S. 03 – 05

Energiewende

S. 06

Lebensraum Murkraftwerk

S. 08 – 09

Demografie & Gesundheit als Standortfaktoren

S. 10 – 11

Green Invest

S. 12 – 13

Industrie als Wärmeversorger

S. 15

Abfallsysteme der Zukunft

S. 16 – 17

Bildung auf innovativen Pfaden

S. 18 – 19

Photovoltaik bringt Profit

S. 20

Kulinarische Genussgut-Tour

S. 20 – 21

Business-Erlebnisswelten

S. 22 – 23

Verfahrensdauer vs. Umweltschutz

S. 24 – 25

Gesundheit & Prävention

S. 26 – 29

Kultur-Highlights

S. 30 – 32

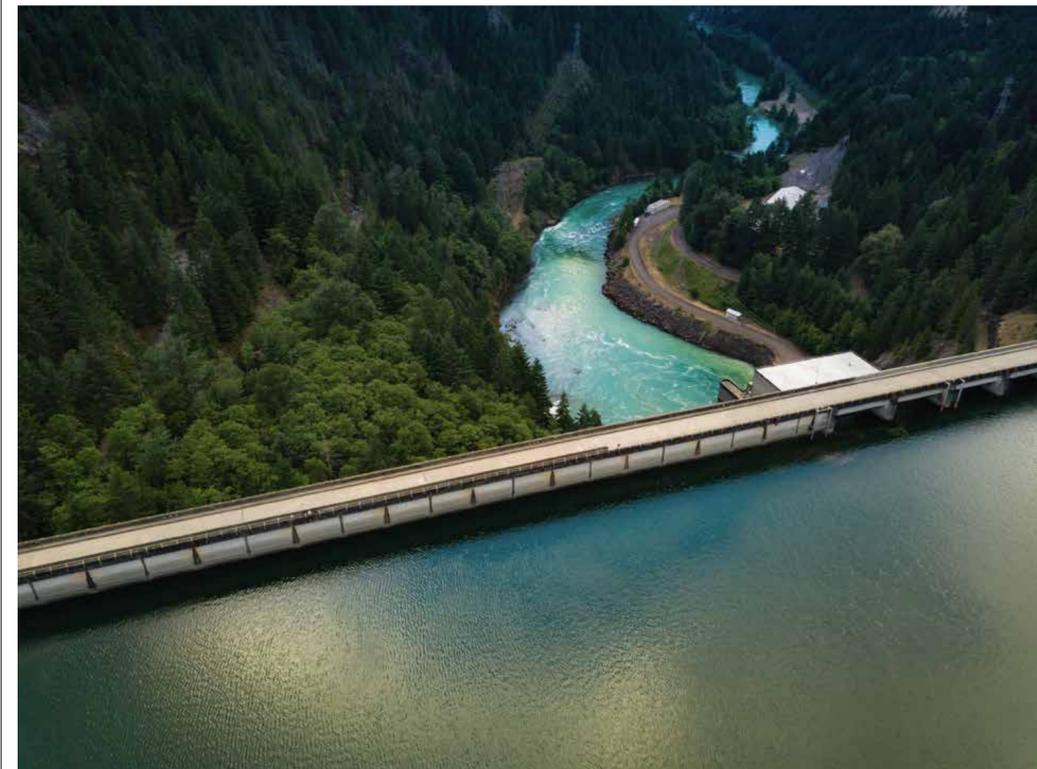
Reise: Ausserland bis Mexiko

S. 33

People & Business

S. 34

Nice to Have



Energiewende

ES IST NOCH EIN WEITER WEG

Weg von fossilen Brennstoffen, hin zu erneuerbaren Energien. Im Kampf gegen den Klimawandel geht es vor allen Dingen um die Vermeidung von CO₂-Emissionen. Die Steiermark ist auf diesem Weg ein gutes Stück fortgeschritten, bis zum Ziel ist es aber noch weit.

Text: ANDREAS KOLB

Bereits vor zehn Jahren haben sich die steirischen Sozialpartner und Interessensvertretungen intensiv mit dem Thema erneuerbare Energien auseinandergesetzt. Betrachtet man die Daten von damals und heute, sieht man auf den ersten Blick, dass sich in den vergangenen Jahren in der Steiermark viel in Richtung Energiewende getan hat.

So steht bei der Stromerzeugung der Ausstieg aus der Kohle unmittelbar bevor. Demnächst wird ja das Kohlekraftwerk Melach des Verbundes stillgelegt. Damit fällt der fossile Energieträger als Kraftwerksbrennstoff endgültig weg.

In der Industrie, vor allem in der Stahlherzeugung, spielt Kohle allerdings nach wie vor eine wichtige Rolle. Aber auch

34 %
des Energieendverbrauchs werden immer noch durch Öl gedeckt.

hier ist man auf der Suche nach Lösungen. Bei den privaten Haushalten spielt die Kohle schon lange nur eine völlig untergeordnete Rolle, der ohnehin ge-

ringe Verbrauch geht kontinuierlich zurück.

Während die Verbrennung von Kohle also kein wirkliches Thema mehr ist, sieht es bei Erdöl und Erdgas anders aus. Öl deckt immer noch 34 Prozent des Energieendverbrauchs ab, Erdgas 20 Prozent. Das ist vor allem dem Einsatz in Verkehr und beim Heizen geschuldet. Der Anteil am gesamten Energieverbrauch ist zwar gegenüber 2005 um drei Prozentpunkte zurückgegangen, ist aber immer noch dominierend. Der Anteil des Erdgases am Energieverbrauch stagniert hingegen. Das liegt daran, dass Gas vorwie-

COVER-ARTWORK

Jolanda Richter

wurde 1971 in Holland geboren, wuchs in Wien auf und beschäftigte sich schon sehr früh mit Musik und Malerei. Mit siebzehn Jahren studierte sie bereits Violoncello an der Universität f. Musik und darstellende Kunst in Wien. Ihrer wahren Leidenschaft folgend widmete sie aber im Laufe der Zeit ihr künstlerisches Wirken der Malerei. Sie studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien, Malerei und Grafik und schloss 1999 ihr Studium erfolgreich ab. Mit ihren ungewöhnlichen Bildern zeichneten sich rasch Erfolg und ein breites Echo auf ihr Schaffen ab. Auszeichnungen und erste Preise folgten. Unzählige Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen führten sie durch Europa und USA. Sie lebt und arbeitet seit 2000 als freischaffende Künstlerin in der Nähe von Wien.



IMPRESSUM

Medieninhaber & Herausgeber: 111media GmbH, Rothweg 15, 8047 Hart bei Graz, office@111media.at Konzept: Sirius Alexander Pansi Redaktion: Christina Dow, Hedi Grager, Barbara Jahn-Rösel, Anna Lisa Kiesel, Andreas Kolb, Melanie Reinisch, Wolfgang Wildner Grafik, Art Direction & Infografiken: Bureau A/O Piktogramme: Flaticon Cover-Artwork: Jolanda Richter Hersteller: Ferdinand Berger & Söhne GmbH Die Meinung der Kolumnisten muss nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Auf weibliche und männliche Bezeichnung wird verzichtet. Just ist geschlechtsneutral. Offenlegung: www.just-magazin.com/impresum

Daten Grafiken:
STEIERMARK 2017

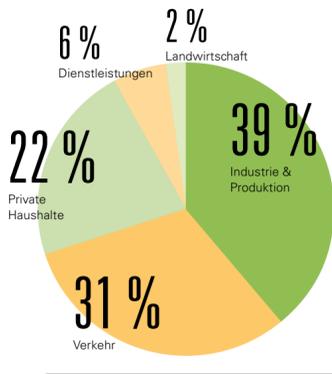
Energieendverbrauch Quellen



gend vom produzierenden Sektor eingesetzt wird, der floriert.

Deutlich gestiegen ist der Anteil der erneuerbaren Energien seit 2005. Lag er damals erst bei 11,7 Prozent, so beträgt er heute schon 18 Prozent. Verantwortlich dafür sind der zunehmende Einsatz von Photovoltaik und Windenergie, die Auskoppelung von Fernwärme aus der Industrie und in bescheidenerem Maß auch der Ausbau der Wasserkraft.

Energieverbraucher



Bei Letzterer ist das Potenzial in der Steiermark endend vollend. Rund 3400 Gigawattstunden Strom werden im Land aus Wasserkraft im Jahr erzeugt. Zum Vergleich: Ober- und Niederösterreich kommen mit ihren Donaukraftwerken aus rund 18.000 Gigawattstunden im Jahr. Rein technisch betrachtet wäre es möglich, die steiri-

6,3 %
der steirischen
Elektrizitätserzeugung
finden derzeit in Wind-
kraftwerken statt.

sche Stromerzeugung aus Wasserkraft um rund 2.000 Gigawattstunden zu erhöhen. Das würde allerdings bedeuten, dass auch unter strengem Naturschutz stehende Gewässer aufgestaut werden müssten. Realistisch ist das nicht.

Beim Wind ist die Steiermark geografisch benachteiligt. 6,3 Prozent der steirischen Elektrizitätserzeugung finden derzeit in Windkraftwerken statt. Von den potenziell möglichen rund 130 Windanlagen ist rund ein Viertel realisiert. Theoretisch gäbe es ein Windkraftpotenzial von rund 1400 Gigawattstunden pro Jahr, aber auch hier stehen Naturschutz und Anrainerbedenken dem Bau neuer Windräder im Weg.

Großes Potenzial hat hingegen die Photovoltaik. Würden die Dachflächen der 350 größten steirischen Industriebetriebe mit Solarzellen bestückt,

18 %
des Energieverbrauchs
werden in der Steiermark
aus erneuerbaren Energien
abgedeckt.

würde das pro Jahr mehr als 100.000 Tonnen des Treibhausgases CO₂ einsparen. Eine stetig besser werdende Technologie, günstigere Preise für Photovoltaik aber auch das gestiegene Klimabewusstsein haben dazu geführt, dass heute 5,3 Prozent des Stroms aus Sonnenenergie gewonnen werden.

Dem ehrgeizigen Ziel, mittelfristig ein Drittel des Energieverbrauchs aus erneuerbaren Quellen abzudecken, ist die Steiermark zwar mit 18 Prozent näher als noch 2005, so schnell wird es sich aber wohl nicht erreichen lassen. Knackpunkte werden hier der Verkehr und die Haushalte sein, die zusammen mehr als die Hälfte der Energie in der Steiermark verbrauchen.

Gerade bei der Raumwärme für die Privaten ist der Umstieg auf ein um-

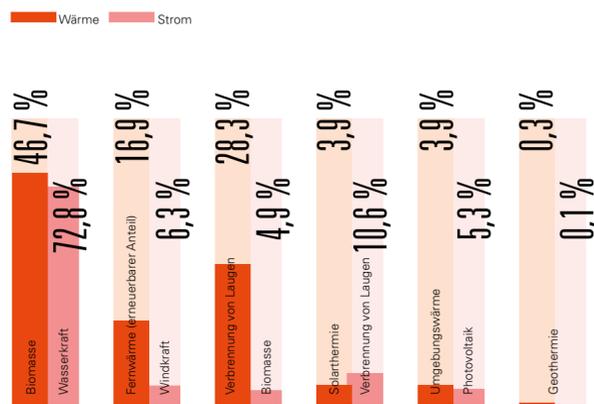
weltfreundlicheres System – Fernwärme, Wärmepumpe und andere – mit erheblichen Kosten verbunden. Ohne großzügigere Förderungen wird hier nicht viel gehen, meinen viele Experten. Ähnliches gilt für eine gute Wärmedämmung. Das Problem liegt bei den Altbauten, im Neubau werden ohnehin viele Maßnahmen zur effizienteren Nutzung und Aufbringung von Wärmeenergie serienmäßig umgesetzt.

Im Verkehr ist trotz des gegenwärtigen Hypes um die Elektromobilität so bald keine Abkehr von fossilen Energieträgern in Sicht. Die Schwächen von E-Autos, kurze Reichweiten und hohe Anschaffungskosten, lassen sich nicht so leicht in den Griff bekommen, wie dies fast wöchentliche Jubelmeldungen über den endgültigen Durchbruch bei den Akkus glauben machen wollen.

Dazu kommt, dass der Aufbau einer wirklich flächendeckenden Ladestruktur seine Zeit brauchen und sehr hohe Investitionen verlangen wird.

2000
Gigawattstunden mehr
Energie könnte aus
steirischer Wasserkraft
kommen.

Erneuerbare Energien

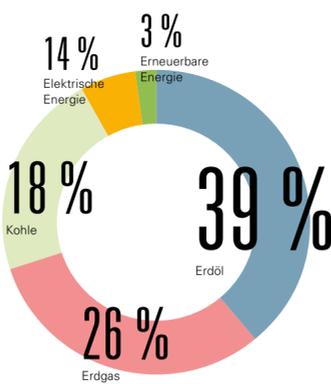


infrastruktur seine Zeit brauchen und sehr hohe Investitionen verlangen wird.

5,3 %
des Stroms werden
heute aus Sonnenenergie
gewonnen.

Dasselbe gilt für die Brennstoffzellen-Technologie. Dort ist weder die Frage des Wasserstofftankstellennetzes geklärt noch die Erzeugung des Gases

Energieimporte



in ausreichender Menge mit umweltfreundlichen Mitteln. So vielversprechend Brennstoffzellen als Antrieb auch sind, so weit sind wir von einem Einsatz im großen Maßstab noch entfernt.

Außerdem sind Elektrofahrzeuge, egal, ob mit Lithium-Ionen-Akkus oder Brennstoffzelle, eher für Pkw und den Verkehr im urbanen Raum geeignet, als

Speichermedien für erneuerbare Energien. Der Kampf gegen den Klimawandel wird nicht mit einer in der Praxis nur schwer durchführbaren Energieeinsparung oder drastischen Verbots-

350
Industriebetriebe könnten
mit Photovoltaik am
Dach 100.000 Tonnen
CO₂ einsparen.

maßnahmen gewonnen werden, sondern mit einer neuen und verbesserten Technik – die auch aus der Steiermark kommt.

Infos

Die Steiermark versteht sich als Green Tech Valley, als internationaler Hotspot der Umwelttechnologien. Im entsprechenden Green Tech Cluster kooperieren 220 Unternehmen und Forschungseinrichtungen in diesem Bereich. 20 globale Technologieführer sind in der Steiermark konzentriert. Ihr Portfolio reicht von A wie Abfalltechnik bis Z wie Zäblerschranke.

Das Volumen der Branche ist beeindruckend: Der Umsatz mit Umwelttechnik beläuft sich auf mehr als fünf Milliarden €, 96 Prozent der Produkte gehen in den Export, 25.000 Menschen sind in dem Bereich beschäftigt. Weltweit hilft steirische Umwelttechnologie, 550 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr einzusparen.

Der größte Geschäftsbereich ist mit 3,2 Milliarden € die Erneuerbare Energie, gefolgt von Nachhaltiges Bauen und Sanieren mit 955 Millionen € und Abfall- und Strommanagement mit 732 Millionen €. Die gesamte Sparte wächst deutlich über dem gesamten Wirtschaftswachstum.



UNNÜTZES WISSEN
von Andreas Kolb

Im Stromkrieg starb sogar ein Elefant

Es war eine der erbittertsten und gleichzeitig bizarrsten Auseinandersetzungen, die auf dem Gebiet der Technik jemals geführt wurden: Der sogenannte Stromkrieg, der um 1890 ausgetragen wurde. Als Kontrahenten standen sich der Erfinder Thomas Alva Edison und der Industrielle George Westinghouse gegenüber. Grund der Fehde war die Frage, ob Edisons Gleichstromsystem oder Westinghouses Wechselstrom die bessere Technik für die Übertragung von Elektrizität sei.

Edison wollte ein 110-Volt-Gleichspannungsnetz, das viele kleine Kraftwerke erfordert hätte, die natürlich seine Firmen bauen sollten. Westinghouse setzte auf ein Wechselstromsystem, das mit hohen Spannungen Strom aus wenigen Großkraftwerken zu lokalen Trafostationen bringt. Vor allem Edison ging äußerst aggressiv vor und nutzte jede Gelegenheit, den in seinen Augen gefährlichen Wechselstrom zu diskreditieren. Als eine seiner Firmen den Auftrag erhielt, eine Apparatur zur Hinrichtung mittels Strom zu entwickeln, nahm er dafür Wechselstrom, um so dessen Gefährlichkeit zu unterstreichen. Die Hinrichtung auf dem Elektrischen Stuhl nannte der Erfinder „to be westinghoused“.

Tatsächlich forderte der Wechselstrom Todesopfer, darunter die Zirkuselefantin Topsy. Sie hatte drei Männer getötet, weil sie versuchten, sie mit einer brennenden Zigarette zu füttern. Der Besitzer wollte das Tier loswerden und beauftragte eine Firma Edisons, sie mit Strom zu töten. An ihrem rechten Vorderfuß und dem linken Hinterfuß wurden Elektroden angebracht, in einem öffentlichen Spektakel, dem rund 1500 Zuschauer bewohnten, wurde sie mit 6600 Volt Wechselstrom ins Jenseits befördert.

Westinghouse setzte sich trotzdem durch. Der Wechselstrom bot zu viele technische Vorteile. Edison blieb persönlich lange uneinsichtig. Erst am Ende seines Lebens räumte er ein, dass das Eintreten für den Gleichstrom der größte Fehler seiner Karriere gewesen sein.

► UNSERE EINSAZTKRÄFTE SORGEN TAG UND NACHT FÜR SICHERHEIT IN UNSEREM LAND

► WERDE AUCH DU ZUM LEBENSREITTER

DANKKE

Engagiere auch du dich in einer der steirischen Einsatzorganisationen – sie brauchen dich. Eine Liste der Einsatzorganisationen findest du hier:
www.katastrophenschutz.steiermark.at



Foto: gettyimages.at/Parasol/Warner; Photo Kreuz Steiermark, Kurdisgrator



Die Kennzahlen des neuen Murkraftwerks können sich sehen lassen: 17,7 Megawatt Leistung, 82 Millionen Kilowattstunden sauberer Strom im Jahr. Das entspricht dem Bedarf von 20.000 Haushalten oder ebenso vielen Elektroautos. 60.000 Tonnen CO₂ werden eingespart, müsste

17,7

Megawatt Leistung

man diese Energie in einem kalorischen Kraftwerk erzeugen. 80 Millionen € haben Energie Steiermark, Verbund Hydro Power und Energie Graz – die beiden Letzteren sind mit je 12,5 Prozent an dem Kraftwerk beteiligt – investiert. Dazu kommt der von der Stadt Graz gebaute Speicherkanal und die Gestaltung des neuen Lebensraumes Mur, was noch einmal dieselbe Summe gekostet hat.

60.000

Tonnen eingespartes CO₂

Das Kraftwerk zählt zu den größten Investitionen in der Geschichte der Energie Steiermark und passt perfekt in die Strategie, sich auf Nachhaltigkeit und Energieeffizienz zu fokussieren. Unter anderem konzentriert sich der Energieversorger dabei auf Windkraft, Photovoltaik, rohstoffunabhängige Energiequellen und eben die Wasserkraft.

„Die Klimaziele von Paris sind unsere Leitlinie“, versichern Vorstandssprecher Christian Purrer und Vorstandsdirektor Martin Graf. „Wir wollen unabhängig unsere Energieversorgung nachhaltiger gestalten. Das Investment ist ein konkreter und messbarer Beitrag zur Klimawende und trägt darüber hinaus zur Versorgungssicherheit bei.“

Natürlich, so die Energie-Steiermark-Chefs, habe der sparsame Umgang mit Energie Vorrang. „Aber jede

Murkraftwerk

BRINGT STROM
UND NEUEN LEBENSRAUM

Schon 1921 gab es die ersten Überlegungen, in Graz ein Murkraftwerk zu errichten. Heute, fast 100 Jahre später, ist es so weit: Das Murkraftwerk Graz ist in Betrieb gegangen und versorgt 45.000 Menschen mit sauberer Elektrizität.

Text: ANDREAS KOLB



▲ Energie-Steiermark-Vorstandssprecher Christian Purrer (links) und Vorstand Martin Graf freuen sich über das neue Kraftwerk.

”

Wir wollen unabhängig unsere Energieversorgung nachhaltiger gestalten. Das Investment ist ein konkreter und messbarer Beitrag zur Klimawende und trägt darüber hinaus zur Versorgungssicherheit bei.

“

VORSTANDSPRECHER
CHRISTIAN PURRER &
VORSTANDSDIREKTOR MARTIN GRAF

Kilowattstunde, die unsere Kunden tatsächlich brauchen, muss künftig CO₂-frei sein.“ Gleichzeitig sei das Kraftwerk ein kräftiger Wirtschaftsimpuls für die Steiermark. Die europaweite Ausschreibung habe gezeigt, wie exzellent die heimischen Unternehmen aufgestellt sind: Mehr als 90 Prozent aller Aufträge beim Bau gingen an regionale Firmen. „Das hat während der 33 Monate Bauzeit 1800 steirische Arbeitsplätze gesichert“, wissen Purrer und Graf.

Stolz ist man bei der Energie Steiermark auf die hohen ökologischen Standards. 99 ökologischer Ausgleichsmaßnahmen wurden für Planzen, Tiere und Menschen umgesetzt. Die Einhaltung der strikten Vorgaben der Umweltverträglichkeitsbescheide

wurde von einem externen Expertenteam überwacht.

Für die Grazer besonders wertvoll ist der Umstand, dass die Mur – früher eher als Störkörper empfunden – wieder als Fluss in die Stadt zurückkehrt. Seit der Begradigung der Mur im Jahr 1875 hat sich der Fluss ja sechs Meter

82

Millionen Kilowattstunden
sauberer Strom im Jahr

eingetieft und ist damit fast völlig aus dem Stadtbild verschwunden gewesen. Dies ging so weit, dass es in den 60er-Jahren sogar den Vorschlag gab, die Mur zu überdachen und die Fläche als Parkplatz zu nutzen.

Zum Glück ist es anders gekommen: Der Lebensraum Mur entlang der Staufläche wird zahlreiche Angebote für Wassersportler und Erholungssuchende bieten und durch Ökozonen aufgewertet. Insgesamt werden nach den Aufforstungen um die Hälfte mehr Büsche und Bäume an den Murofern stehen als es vor dem Kraftwerksbau der Fall war.

Gepflanzt werden Spitzahorn, Bergahorn, Vogelkirschen, Schwarzpappel, Stieleiche oder Feldulme. Mit diesen Baumarten wurde bereits um

80

Millionen € haben Energie
Steiermark, Verbund Hydro
Power und Energie Graz
investiert.

das Kraftwerk Gössendorf herum aufgeforstet. Der dort entstandene neue Auwald hat sich mittlerweile zu einem beliebten Natur-Ausflugsziel der Grazer entwickelt.

Info
www.murkraftwerkgraz.at

DurchhalteVermögen.

Es ist nicht immer leicht, **cool zu bleiben**. Außer man hat eine Strategie parat, die typische Fallen in der Geldanlage – wie das schnelle Kaufen bei steigenden Kursen und das panische Verkaufen bei fallenden Kursen – vermeidet. **BalanceOne**[®], unser aus der Verhaltenspsychologie kommender Ansatz, hilft auch bei Turbulenzen am Markt entspannt zu bleiben. Dank antizyklischem Kaufen und Verkaufen, dem sogenannten Rebalancing, fühlt sich Ihr Portfolio bedeutend wohler.

BalanceOne[®]

Die engagierte Anlagestrategie für Ihr Vermögen.

**BANKHAUS
KRENTSCHKER**
Gutes Geld. Seit Generationen.

krentschker.at



Die demografische Entwicklung scheint immer mehr Unternehmen in ihrer Entwicklung zu bremsen, ihnen auf ihrem Weg auf die Märkte ein Haxl zu stellen, um es salopp zu formulieren.

ANDREAS HERZ • Faktum ist, dass die „Ressource Mensch“ für immer mehr Unternehmen zum limitierenden Faktor wird. Das heißt: Viele Unternehmen können ihre Wachstums- und Internationalisierungspotenziale nur mehr in

”

Es wird sicherlich kein Wundermittel, keine „einfache“ Lösung geben, keinen Schalter, den man einfach umlegen kann.

“

eingeschränktem Ausmaß nutzen, weil sie aufgrund der demografischen Entwicklung und diverser anderer damit korrespondierender Faktoren einfach nicht mehr in ausreichendem Ausmaß qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden. Dieser Umstand wiegt umso schwerer, als unsere innovations- und qualitätsgetriebenen Unternehmen, die sich zu einem erheblichen Teil in internationalen Wettbewerb zu bewähren haben, ja in eine besonders hohen Ausmaß auf die Kompetenzen und das Know-how von leistungsbereiten, motivierten Fachkräften angewiesen sind.

Was tun?

HERZ • Dass die sogenannte Babyboomer-Generation sich sukzessive dem Pensionsalter nähert oder sich bereits im Ruhestand befindet, lässt sich nicht leugnen. Tatsache ist auch, dass diesen letzten geburtenstarken Jahrgängen nun eine lange Reihe immer geburtenschwächerer Jahrgänge folgt. Die Fachkräfte sind also tatsächlich knapp – und sie werden sich noch weiter verknappen. In den kommenden Jahren wird eine dramatisch hohe Zahl von Beschäftigten in den Ruhestand treten



Demografie & Gesundheit als Standortfaktoren

Andreas Herz, Vizepräsident der WKO Steiermark, über Wege aus der demografischen Falle und den Wandel des Gesundheitsverständnisses.

Interview: WOLFGANG WILDNER

und die Lücken, die entstehen, werden kaum zu füllen sein. Gemeinsam mit unseren Unternehmen müssen wir also alles daransetzen, um die Mitarbeiter möglichst lange gesund zu erhalten und ihnen damit die Möglichkeit zu geben, länger erwerbstätig zu bleiben.

Gibt es nicht eine gegenläufige Entwicklung, dass Automatisierungsprozesse, Roboter und künstliche Intelligenz immer mehr menschliche Arbeit überflüssig machen?

HERZ • Bei aller Skepsis, die dieser Entwicklung von mancher Seite entgegen-

gebracht wird, bin ich doch überzeugt davon, dass wir in vielen Bereichen noch froh sein werden, für absolut notwendige und wichtige Tätigkeiten Unterstützung von Robotern und künstlicher Intelligenz zu bekommen, weil sich dafür einfach nicht ausreichend Arbeitskräfte mehr finden. Und ich meine jetzt gar nicht den häufig zitierten Pflegeroboter.

Was kann man tun, um die immer knapper werdenden Arbeitskräfteressourcen besser zu nutzen?

HERZ • Es wird sicherlich kein Wundermittel, keine „einfache“ Lösung geben, keinen Schalter, den man einfach

”

Übereilte Beschlüsse wie zuletzt jener, mit 45 Beitragsjahren abschlagsfrei in Pension gehen zu können, sind leider ein Schritt in die falsche Richtung und verursachen enorme Kosten.

“

umlegen kann. Wollen wir nicht den Anschluss an die Märkte verlieren, werden wir an vielen Schrauben drehen müssen. Wirtschaft und Unternehmen haben die demografische Herausforderung, der wir uns gegenübersehen, ja bereits seit vielen Jahren im Blick. Mit unserer Initiative „fit im job“ nehmen

wir seit nun bald zwei Jahrzehnten eine Vorreiterrolle ein. Viele Hundert Unternehmen haben sich bereits an diesem steirischen Gesundheitspreis beteiligt und innovative Konzepte entwickelt und implementiert, um ihren Mitarbeiterinnen ein gesundes und motivierendes betriebliches Umfeld zu bieten. Der ganz überwiegende Teil der Unternehmen hat in den vergangenen Jahren enorme Anstrengungen – auch finanzieller Natur – unternommen, um aufwendige Programme zur „Betrieblichen Gesundheitsförderung“ und zum „Betrieblichen Gesundheitsmanagement“ aufzubauen und weiterzuentwickeln. Diese kommen auch ganz unmittelbar den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugute und sind mittlerweile wichtige Tools, um Fachkräfte für die Mitarbeit in einem Unternehmen zu begeistern. Aber – und davon bin ich hundertprozentig überzeugt – eine ganz entscheidende Rolle kommt auch der Eigen- bzw. Mitverantwortung des Einzelnen bzw. der Einzelnen zu.

Der Begriff „Eigenverantwortung“ scheint in diesem Zusammenhang für manche ein rotes Tuch zu sein, ein Begriff aus dem neoliberalen Kampfsarsenal.

HERZ • In meinem Verständnis zu Unrecht. Es geht ja nicht darum, bewährte Bestände, wie wir sie in unserem Gesundheits- und Sozialversicherungssystem entwickelt haben, in Frage zu stellen. Es sollen vielmehr Wege aufgezeigt werden, wie Menschen Arbeit und Freizeit als sinnstiftende Grundlagen ihrer Existenz nachhaltig und erfüllend miteinander in Beziehung bringen können – und zwar bei möglichst langer währender Gesundheit und persönlichem Wohlbefinden. Eigenverantwortung ist ja nichts von außen aufzuzwingendes, sondern gewinnt erst daraus ihre Kraft, dass sie aus ursächlich eigenen Motiven wahrgenommen wird, deshalb spreche ich in diesem Zusammenhang auch lieber von der „Mitverantwortung“ des Einzelnen.

Die Gesundheit scheint eine österreichische Achillesferse zu sein.

HERZ • Eine recht aktuelle europäische Statistik besagt, dass die Anzahl der gesunden Lebensjahre, die durchschnittliche Österreicherinnen und Österreicher zu erwarten haben, bei 57,1 Jahren liegt. Damit zählen wir zu den Schlusslichtern unter den Staaten Europas. Der europäische Durchschnitt liegt bei 64,2 Jahren für Frauen und 63,5 Jahren bei Männern. An der Spitze rangiert Schweden mit 73,3 Jahren. Das sind dramatische Differenzen.

Differenzen, die sich auch auf Leistungsfähigkeit und Beruf dramatisch auswirken.

HERZ • Ja. Wenn wir – angesichts der dramatischen demografischen Entwicklung dringend geboten – auch nur eine kontinuierliche Annäherung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters an das gesetzliche erreichen wollen, müssen wir uns noch intensiver mit den Themen Gesundheit und Prävention auseinandersetzen, damit Menschen ihr Leben möglichst lange in Gesundheit und Wohlbefinden genießen können. Übereilte Beschlüsse, wie zuletzt jener, mit 45 Beitragsjahren abschlagsfrei in Pension gehen zu können, sind leider ein Schritt in die falsche Richtung und verursachen enorme Kosten.

”

Die Anzahl der gesunden Lebensjahre, die durchschnittliche Österreicherinnen und Österreicher zu erwarten haben, liegt bei 57,1 Jahren.“

“

Hat die Wirtschaftskammer konkrete Vorstellungen davon, wie man gerade ältere Menschen „in der Arbeit halten“ kann?

HERZ • Statt der Einführung von Quotenregelungen sollte die Sicherung der Beschäftigung Älterer durch Maßnahmen wie etwa kostenfreie Beratungsangebote zum Productive Ageing, finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen zum altersgerechten Arbeiten, eine Abflachung der Gehaltskurven in Kollektivverträgen und durch die Förderung der Einstellung älterer Arbeitsloser durch die AMS-Eingliederungsbeförderung forciert werden.

Glauben Sie, dass die Bereitschaft zur Eigenverantwortung heute grundsätzlich vorhanden ist?

HERZ • Ja, die Zeit ist reif. Statistiken besagen, dass ein extrem hoher Anteil der Menschen gerne gesünder leben würde. Nun geht es darum, dieses Potenzial, diesen Willen zu nutzen und zu fördern, auch indem man die institutionellen Rahmenbedingungen dafür optimiert. Ich bin überzeugt, dass die Zusammenlegung der Sozialversicherungsträger mit der entsprechenden Vereinheitlichung der Leistungsgebarung, aber auch die Straffung der Spitalstrukturen Mittel und Ressourcen für einen präventiven Weg zu Gesundheit und Wohlbefinden freimachen, um nur ein Beispiel zu nennen.

ANDREAS HERZ
Vize-Präs.
WKO Steiermark
Obmann Fachgruppe
Personenberatung und
Personenbetreuung



STIMMEN ZUM THEMA

ANTON LANG
Umweltlandesrat

109 konkrete Maßnahmen für ein gesundes Klima

Der Energiebedarf steigt stetig weiter, ebenfalls die Anzahl der Autos auf den Straßen und das Wirtschaftswachstum, das natürlich positiv ist, den Klimaschutz aber fordert. Umweltlandesrat Anton Lang setzt sich daher intensiv mit dem Thema Klimaschutz auseinander. So wurden bereits zahlreiche Strategien in Sachen Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung entwickelt und viele Maßnahmen bereits umgesetzt, die auch bereits ihre Wirkung zeigen.

”

Jeder Einzelne wird seinen Beitrag zur Umwelt leisten müssen.

“

UMWELTLANDESRAT ANTON LANG

„Trotz all dem ist uns bewusst, dass dies noch lange nicht ausreicht und wir weiterhin für eine lebenswerte Umwelt kämpfen müssen und jeder dazu seinen eigenen Beitrag leisten müssen. Bei Fortschreiten der aktuellen Emissionszahlen in der Steiermark bzw. auf globaler Ebene ist möglicherweise mit einer mittleren Temperaturzunahme um 4 Grad plus bis 2100 zu rechnen, was mögliche negative Auswirkungen für das Klima zur Folge haben könnte“, so Lang. Die Landesregierung hat dabei bereits 2017 die Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030 (KESS2030) beschlossen. Mit einer weißgrünen Formel werden die anspruchsvollen Ziele bis 2030 konkretisiert: 36 % Reduktion der Treibhausgase, 30 % Effizienzsteigerung, 40 % Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energieträger sowie leistbare Energie und

Versorgungssicherheit. Ferner wurde festgelegt, dass für die Umsetzung dieser Ziele alle drei Jahre ein Aktionsplan erstellt werden wird. Insgesamt sollen die 109 konkret aufgelisteten Klima- und Energiemaßnahmen in einer dreijährigen Aktionsperiode in Umsetzung gebracht werden. Ein Schlüsselement für die Sicherstellung der Umsetzung des KESS-2030-Aktionsplans und damit für die Zielerreichung der Klima- und Energiestrategie 2030 ist die jährliche Berichterstattung an die Regierung und den Landtag. „Damit wird eine gute fachliche Basis der Politik zur Verfügung gestellt, um bei verändernden Rahmenbedingungen – technologisch wie politisch – die Maßnahmen punktgenau anpassen zu können“, betont der Landesrat.



KATRIN PUCHER
Vice President Integrated
Management Systems
KNAPP AG

Wirtschaftlicher Erfolg mit gesellschaftlicher Verantwortung

Für die KNAPP AG steht nicht nur das nachhaltige, ökonomische Wachstum im Fokus, sondern auch ökologische und soziale Entwicklungen. Als steirischer Global Player ist KNAPP sich seiner Vorbildwirkung bewusst und setzt mit der Mobilitätsinitiative „KNAPP goes green“ ein Zeichen: Mitarbeiter, die auf den Firmenparkplatz verzichten, erhalten kostenlos eine Verbund-Jahreskarte. Für jene, die nicht so gut an das öffentliche Netz angebunden sind, stellt das Unternehmen topmoderne Elektroautos für Fahrgemeinschaften zur Verfügung. Für Nachhaltigkeit sorgt außerdem eine Photovoltaikanlage auf

dem Dach der Firmenzentrale mit einer Spitzenleistung von fast 200 Kilowattstunden. Diese Sonnenenergie versorgt nicht nur die Bürogebäude, sondern auch sämtliche Ladestationen für die E-Autos.



„Wir hinterlassen Tag täglich – gemeinsam mit unseren Mitarbeitern, Kunden und Partnern – als Unternehmen einen enormen Fußabdruck. Umso wichtiger ist das Erkennen von Herausforderungen, der Mut mit allen Stakeholdern in Dialog zu gehen und der Wille zur Veränderung. KNAPP ist es in den letzten Jahren gelungen, das Schlagwort Nachhaltigkeit in eine gelebte Praxis umzusetzen und als fixen Bestandteil der Unternehmenskultur zu etablieren.“

Optimismus in der heimischen Wirtschaft

Deloitte hat gemeinsam mit dem Forschungsinstitut SORA die Stimmungen und Trends in österreichischen Unternehmen analysiert. Dafür wurden über 600 Führungskräfte befragt. Das Ergebnis: Neben der vielgeforderten Abgabensenkung stehen auch der Klimawandel sowie demografische Herausforderungen ganz oben auf der Unternehmensagenda.

Die Wirtschaftsstandorte weltweit stehen vor zahlreichen Herausforderungen. In Österreich überwiegen dennoch Zuversicht und Gestaltungswille unter den heimischen Unternehmen. Das zeigt die von Deloitte und dem Forschungsinstitut SORA initiierte Studie „Am Puls: Deloitte Unternehmensmonitor 2019“.

„Den grundsätzlichen Optimismus nehmen wir auch in der steirischen Wirtschaft wahr. Unsere Unternehmen sind flexibel und haben keine Angst vor Veränderung“, bestätigt Friedrich Möstl, Geschäftsführer und Partner bei Deloitte Styria, die Studienergebnisse. „Dennoch gibt es am Standort nach wie vor einige Hemmschuhe für die Betriebe.“

SENKUNG DER LOHNNEBENKOSTEN AN ERSTER STELLE

Ein großer Stolperstein sind die hohen Kosten. Eine Reduzierung der Abgabenquote steht demnach bei den befragten Führungskräften ganz oben auf der Wunschliste. Beachtenswerte 94 % der österreichischen Mittel- und Großunternehmen fordern etwa eine Senkung der Lohnnebenkosten. Im Gegenzug wäre man bereit, in anderen Bereichen einen Beitrag zu leisten. So fänden zwei Drittel eine Ökologisierung des Steuersystems in diesem Zusammenhang wichtig. „Der Klimawandel ist bereits in den Chefetagen angekommen und man weiß diesen auch wirtschaftlich zu nutzen. Die Unternehmen sind bereit, nachhaltig zu handeln und zukunftsorientierte Schritte zu wagen, wenn sie dafür in anderen Punkten entlastet werden“, so Friedrich Möstl.

KLIMAWANDEL UND DIGITALISIERUNG BEWIRKEN VERÄNDERUNGEN

Bereits jedes zweite Unternehmen macht sich ernsthafte Gedanken zu den Folgen des Klimawandels. Ein Drittel der Befragten fürchtet um eine effiziente und zukunftsorientierte Energieversorgung. Trotz dieser vorhandenen Ängste überwiegt jedoch der Optimismus: Zwei von drei Befragten bleiben hinsichtlich der Umsatz- und Gewinnentwicklung der nächsten Jahre zuversichtlich. Auch die Digitalisierung der Berufswelt wird vom Großteil positiv wahrgenommen. „Die immer wichtiger werdende digitale Kundenkommunikation und Automatisierung innerbetrieblicher Abläufe spielen für viele Unternehmen eine wesentliche Rolle. Das sehen wir auch in unserer Beratungspraxis“, betont Möstl.

FRIEDRICH MÖSTL ist Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Geschäftsführer bei Deloitte Styria. Er steht seinen Klienten bei allen steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen zur Verfügung.



Kontakt

Deloitte Styria, Paulustorgasse 10, 8010 Graz
T. 0316 373037-0, graz@deloitte.at

Green Invest

DER TREND ZUM NACHHALTIGEN SPAREN

Im Grunde wissen wir ganz genau, was wir tun – oder auch lassen – sollten, um unseren persönlichen CO₂-Abdruck möglichst gering zu halten. Ein ausgeprägtes Konsumverhalten, grenzenlose Mobilität sowohl auf Straßen wie auch zu Wasser und in der Luft und viele andere Aspekte unseres zur Gewohnheit gewordenen Lebensstils belasten die Umwelt. Wer in ökologischer, sozialer und auch ökonomischer Hinsicht nachhaltig handeln will, muss nicht nur seinen eigenen Konsum regelmäßig hinterfragen, sondern auch darauf achten, in welche Kapitalanlagen die Ersparnisse investiert werden.

NACHHALTIGE OPTION FÜR JEDES PRODUKT

Das Interesse an klimafreundlichen Produkten steigt aufgrund des erhöhten Bewusstseins bei privaten und institutionellen Investoren seit Jahren

21,05

Milliarden Euro umfassten die nachhaltigen Investmentfonds und Mandate in Österreich 2018.

und damit auch die Auswahl an grünen Investmentmöglichkeiten. Denn auch die Finanzbranche hat den Trend zum nachhaltigen Sparen längst erkannt und bietet in so gut wie jeder Assetklasse grüne Alternativen. Das gilt sowohl für aktiv gemanagte Fonds als auch für indexgebundene ETFs, fondsgebundene Versicherungen, grüne Einzelaktien nachhaltig wirtschaftender Unternehmen sowie Green Bonds, also Nachhaltigkeitsanleihen, deren Geld in besonders klimafreundliche Projekte fließt. Lediglich der Markt grüner Banken ist in Österreich mit einem einzigen Institut, dem Bankhaus Schelhammer & Schattera, noch sehr dünn besiedelt, bietet Kunden jedoch dieselben Leistungen wie herkömmliche Geldinstitute.

Das Wachstum nachhaltiger Investments wird für das Jahr 2019 auf mindestens 15 % geschätzt.

WIE GRÜN IST GRÜN?

Neben den persönlichen Kriterien, was als nachhaltig empfunden wird, sollten Investoren bei der Auswahl ihrer Finanzprodukte auf die Erfül-

Während die Notwendigkeit eines nachhaltigen und bedachten Konsumverhaltens bereits im Bewusstsein der Gesellschaft angekommen ist, stellt sich diese Frage auch in Sachen Investment und Sparen immer öfter. Und was als Marktnische begann, wird für immer mehr Investoren zunehmend entscheidungsrelevant.

Text: ANNA LISA KIESEL



96 %
der nachhaltigen Fonds und Mandate schließen Kohle aus.

lung der sogenannten ESG-Kriterien achten. ESG – das steht für Environment (Ökologie), Social (Soziales) und Governance (Ökonomie) und wird von der Branche als Gütesiegel verwendet, um nachhaltig und auf sozialer und ökologischer Ebene verantwortlich agierende Unternehmen zu klassifizieren. In der Regel schließt das

Mit 12,8 % Marktanteil gelten nachhaltige Investments schon lange nicht mehr als Nischenprodukte.

die Beteiligung an der Produktion von Waffen, Alkohol und Tabak, den Einsatz von Kinderarbeit, Prostitution, Atomenergie oder Gentechnik sowie die bewusste Schädigung von Umwelt, Gesellschaft und Menschen aus. Auch das FNG-Siegel des Forums Nachhaltige Geldanlagen oder das Österreichische Umweltzeichen für Finanzprodukte sind ein wertvolles Auswahlkriterium.

Kritische Anleger müssen dennoch stets selbst prüfen, ob das ausgewählte Unternehmen oder Produkt tat-

Im Jahr 2018 wuchs die Summe nachhaltiger Fonds und Mandate im Vergleich zum Vorjahr um 44 %.

sächlich in ihr grünes Portfolio passt. Eine einheitliche Definition des Wortes „nachhaltig“ gibt es nach wie vor nicht und so ist die Einschätzung der Emittenten grüner Finanzprodukte und jene der Investoren nicht immer kongruent. Wer mit gutem Gewissen ein grünes Portfolio aufbauen möchte, kommt um intensive Recherchearbeit nicht herum oder sollte auf einen erfahrenen und unabhängigen Vermögensberater mit Fokus auf nachhaltige Investments setzen.

GRÜNES WACHSTUM FÜR MEHR RENDITE

Das gängige Vorurteil, mit ökologischen Geldanlagen ließe sich keine hohe Rendite erzielen, lässt sich übrigens nicht bestätigen. Ganz im Gegenteil: Im Langzeitvergleich weisen grüne Anlagemöglichkeiten kaum Unterschiede zu herkömmlichen Investmentprodukten in Sachen Performance auf und schneiden zum Teil sogar besser ab.



BERNHARD TÜRK
Vorstandsdirektor
HYPO Steiermark

Klimawandel, soziales Ungleichgewicht, prekäre Arbeitsbedingungen – ein Blick in die Tagespresse macht die Brisanz dieser Themen deutlich. Immer mehr Menschen liegt viel daran, solchen Entwicklungen entgegenzuwirken. Insbesondere bei der Geldveranlagung kann jeder Einzelne Verantwortung wahrnehmen. Ethisch nachhaltige Investments zeichnen sich dadurch aus, dass neben den wirtschaftlichen auch die sozialen und ökologischen Unternehmensleistungen beurteilt werden. Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen heben sich durch eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit, ressourceneffiziente Produktionsprozesse und ein überdurchschnittliches Markenimage gegenüber ihren Mitbewerbern ab. Dies wirkt sich positiv auf den Unternehmenswert aus. Die zertifizierten Berater für nachhaltige Geldanlagen bei der HYPO Steiermark beraten Sie gerne



HEIMO H. HAIDMAYER
Landesdirektor Schoellerbank
Region Österreich Ost

Nachhaltige Rendite mit gutem Gewissen: Viele soziale Entwicklungen zeigen, dass Menschen zunehmend an ökologischer Nachhaltigkeit interessiert sind. Dieser grüne Gedanke wird sich künftig noch stärker im Anlageverhalten zeigen. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ unterliegt jedoch keiner einheitlichen Definition. Anleger sollten deshalb genau prüfen, wie ihr Geld veranlagt wird und sich nur mit sortenreinen, transparenten Lösungen zufriedengeben. Die Schoellerbank beschäftigt sich bereits seit 2003 mit nachhaltigen Veranlagungen und zählt damit zu den erfahrensten Anbietern am österreichischen Markt. Unsere Experten folgen den, vom Rat für Nachhaltige Entwicklung festgelegten, ESG-Kriterien, die die Themen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung bündeln. Zudem haben wir spezielle Ratings entwickelt, damit unsere Kunden mit gutem Gewissen investieren können.

EVELINE SCHLICK
Leiterin Private Banking Graz
Bankhaus Krentschker

Spätestens seit der Mondlandung, als wir alle unseren Planeten „Erde“ vom Weltall aus sehen konnten, ist uns bewusst vor Augen geführt worden, dass es essenziell ist, diesen Planeten nachhaltig zu schützen. In all den Jahren seitdem steigt das Bewusstsein hierfür stetig an. Dies gilt auch bei Anlegern in der Auswahl nachhaltiger Investments. Das Bankhaus Krentschker kann seit Jahren hier auf besondere Expertise und erfolgreiches Engagement verweisen. So haben wir nicht nur Green Bonds mit einem der renommiertesten Nachhaltigkeitsadressen in Österreich aufgelegt, sondern haben mit ISS-OEKOM einen der weltweit führenden Anbieter von entsprechenden Datenbanken mit an Bord. So können wir unseren privaten und institutionellen Kunden eine breite Palette von nachhaltigen, überzeugenden Anlagemöglichkeiten anbieten.



HELMUT BIRINGER
Leiter Premium Banking Steiermark,
Kärnten, Niederösterreich-Süd und Burgenland der UniCredit Bank Austria

Der Markt für verantwortungsvolle Investments im allein Vorjahr in Österreich um 66 Prozent gewachsen. Das ist aber nicht nur aufgrund des drängenden Themas Klimawandel so. Nachhaltige Investments zeigen, wie man mit seiner Veranlagung die Wirtschaft zu einem gewissen Grad beeinflussen kann. Eine Hauptbarriere für viele ist, dass es häufig keine klaren, verbindlichen Kriterien für Nachhaltigkeit gibt. Während z.B. Atomstrom in Frankreich als nachhaltig gilt, ist das in Österreich ganz anders. Die EU-Kommission hat sich daher dazu verpflichtet, noch in diesem Jahr einen verbindlichen Kriterienkatalog für nachhaltige Investments zu erstellen. Die UniCredit Bank Austria geht hier einen sehr klaren Weg und hat einen Katalog von Ausschlusskriterien erstellt, den wir mit einem auf nachhaltigen Kriterien basierenden Filter kombinieren. Wie zB bei dem neuen Amundi CPR Climate Action Fonds.



Green Tech boomt

Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl kann mit beeindruckenden Zahlen darlegen, dass die Steiermark über ein starkes Netzwerk von Start-up-Unternehmen in Sachen Green Tech verfügt. Die Anzahl an Start-ups hat sich in den letzten einhalb Jahren mehr als verdoppelt!

Im Februar des Vorjahres war der Green Tech Cluster Steiermark stolz auf 20 vielversprechende Start-up-Unternehmen in seinen Reihen. Eineinhalb Jahre später hat sich die Anzahl mehr als verdoppelt und liegt nun bei 42. Man kann damit vom größten grünen Start-up-Netzwerk in Österreich sprechen. Auch international liegt man weit vorne. Für Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl ist das aus gleich drei Gründen höchst bemerkenswert: Sie sieht „die erfreuliche Dynamik, die die Steiermark als Forschungsland Nummer 1 gerade in der hoffnungsvollen Landschaft der Start-up-Unternehmen entfalten kann“ und fühlt sich in ihrer Überzeugung bestätigt, dass „Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Klimaschutz große Chancen auf ein erfolgreiches Miteinander haben.“ Darüber hinaus sieht die Landesrätin im Bereich Green Tech in der Steiermark „noch verstecktes Potenzial, das es zu nutzen gilt, um die Position als international sichtba-

”

Eine erfreuliche Dynamik, die die Steiermark als Forschungsland Nummer 1 gerade in der hoffnungsvollen Landschaft der Start-up-Unternehmen entfalten kann ...“

“

BARBARA EIBINGER-MIEDL

res Zentrum für Energie- und Umwelttechnik festigen und ausbauen zu können.“ In diesem Sinne gratuliert sie auch Cluster-Geschäftsführer Bernhard Puttinger und dessen Team zu diesem schönen Erfolg.

Hinter der Zahl 42 verbergen sich durchwegs große Forschungsleistungen, spannende Ideen und eine große Portion Mut. Beispielsweise haben Michael Körner und sein Team der Grazer Firma „Sailectron“ eine speziell angefertigte Solaranlage für die emissionsfreie Hochseejacht „Malizia II“ entwickelt, mit der die junge Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg jüngst in New York angekommen ist.



Die steirische Industrie produziert nicht nur in großem Maßstab, sie ist in den vergangenen Jahren auch zum Wärmeversorger für einige steirische Städte und Kommunen geworden. Statt die Prozesswärme ungenutzt in Flüsse oder in die Luft abzugeben, wird sie in lokale Fernwärmenetze eingespeist. Eine Win-win-Situation für Wirtschaft und Umwelt.

Die Industrie wird zum Wärmeversorger

Text: ANDREAS KOLB



Die Nutzung der industriellen Abwärme ist eine der besten Technologien, die wir für den Klimaschutz haben.



MAX OBERHUMER,
OBMANN DER SPARTE INDUSTRIE

Rund 15 Prozent des jährlichen Wärmebedarf von Graz werden mittlerweile von der Papierfabrik Sappi in Gratkorn gedeckt. Dort koppelt man die Produktionswärme aus der Eindampfanlage aus und liefert sie über eine zwölf Kilometer lange Rohrleitung in die Landeshauptstadt. 30.000 Grazer Haushalte können so mit Fernwärme versorgt werden. 22,8 Millionen € wurden in das Projekt investiert.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass mit der Realisierung der Anlage aufgrund ihrer Wettbewerbsfähigkeit vorwiegend steirische Firmen beauftragt wurden. So stammen die sieben Wärmetauscher in der Papierfabrik von der Andritz AG, die Leitung wurde von der weststeirischen Bioenergie Fernwärme BWS realisiert. Ein Pump- und Regelgebäude in Graz, wo die Wärme in das Netz der Energie Graz übergeben wird, hat die Firma Herzog aus Graz gebaut, die Gesamtanlagensteuerung stammt vom Unternehmen Schneid aus Pirka. Für den Rohrbau zeichnete die Grazer IMRO verantwortlich, nur die Rohre selbst kommen aus Niederösterreich.

Die Fernwärme von Sappi ist ein wichtiger Beitrag für die ambitionierten Grazer Ziele, die Wärmeversorgung stärker mit erneuerbarer Energie oder Abwärme zu bewerkstelligen. Gemeinsam mit der Abwärme aus der



Max Oberhumer, Geschäftsführer Sappi

Grazer Marienhütte wird mittlerweile ein Viertel des Wärmebedarfes aus industriellen Prozessen nachhaltig genutzt. Der Anteil dieser Quellen soll bis 2030 auf 50 Prozent verdoppelt werden.

Einen großen Brocken davon könnte wiederum Sappi stemmen. Derzeit werden dort 150 Gigawattstunden pro Jahr ausgekoppelt. Nun hat man eine technische Lösung gefunden, die gelieferte Wärmemenge zumindest zu verdoppeln. Angedacht ist eine Lösung mit großtechnischen Wärmepumpen. So könnte auch Abwärme genutzt werden, die unter 60 Grad Celsius liegt. Die Transportleitung nach Graz ist jedenfalls für 300 Gigawattstunden Wärme ausreichend dimensioniert.

In Kapfenberg wird schon seit Jahren die Abwärme der Böhler Edelstahl für das Heizen von Wohnungen, Geschäftsräumen, die Warmwasseraufbereitung, das Schwimmbad und sogar

die Rasenheizung im Stadion verwendet. Die Energie stammt aus den drei Dampfkesseln des Böhler-Werkes, ein Teil wird auch mit Wärmerückgewinnungsanlagen an den Industrieöfen gewonnen.

3,5 Gigawattstunden Wärme werden so in das Fernwärmenetz der

obersteirischen Stadt eingespeist – immerhin fast ein Drittel des gesamten Wärmebedarfes. 2600 Tonnen CO₂ können so eingespart werden.

Von Norske Skog kommt ein Teil der Fernwärme in Bruck. Dort wird die Restwärme, die bei der Papierproduktion anfällt, sinnvoll genutzt. 500 Haushalte werden mit der industriellen Restwärme versorgt. Bevor man in Bruck neue Wärmeerzeugungsanlagen baut, will man alle bestehenden Potenziale nutzen.

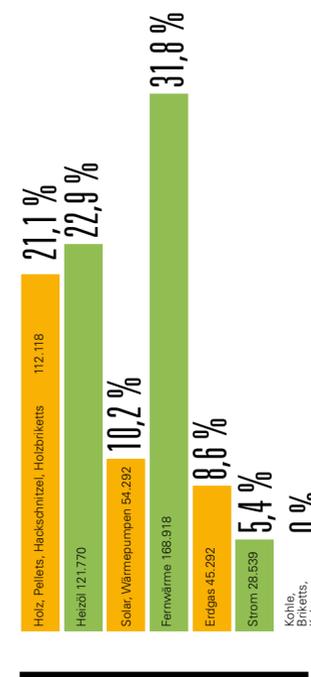
Auch in Leoben setzt man auf die Industrie als Wärmeversorger. Seit 2009 wurden mehr als 25 Kilometer Fernwärmeleitungen zu Wohnhäusern verlegt, fast 8000 davon werden mit Fernwärme versorgt. Erklärtes Ziel ist, alle rund 12.000 Haushalte der Stadt an das Fernwärmenetz anzubinden.

Erzeugt wird die Fernwärme von der voestalpine, dort wird die Abwärme, die eine Temperatur von 80 bis 115 Grad Celsius hat, ausgekoppelt. Sie steht das ganze Jahr über zur Verfügung.

Aus der Zellstoffherzeugung in Pöls kommt die Wärme für das Aichfeld.

2600
Tonnen CO₂ können so eingespart werden.

Wärme für die Haushalte



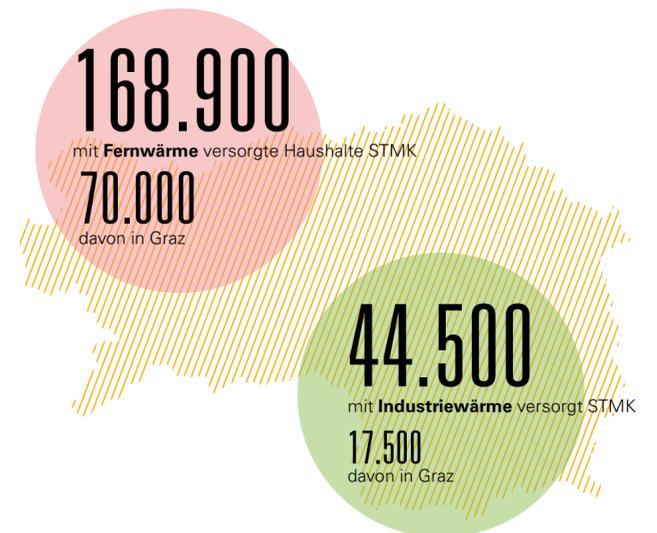
Quelle: Infoagentur, Statistik Austria, Euro, Jani, Konstanze

Rund 15 Prozent des jährlichen Wärmebedarf von Graz werden mittlerweile von der Papierfabrik Sappi in Gratkorn gedeckt.

Gewonnen wird sie mittels der sogenannten Schwarzlaugenverbrennung, die das Werk energetisch autark macht. Die überschüssige Energie wird in Form von Strom und eben Warmwasser für die Fernwärme abgegeben. Die Wärme stellt die Versorgung von Pöls, Fohndorf, Judenburg und Zeltweg sicher. 15.000 Haushalte erhalten dort die Wärme aus dem Zellstoffwerk.

Die Abwärme aus der Glasproduktion von Stölzle Oberglas ist für Köflich bestimmt. Die Hitze der beiden Schmelzwannen wird über einen Abgaswärmetauscher zurückgewon-

Fernwärme von der Industrie



nen und geht in das örtliche Fernwärmenetz. In der CAG-Gruppe, zu der Stölzle gehört, setzt man ohnehin auf ökologische Energie. Seit einem Jahr werden in drei Biomassekraftwerken 170 Gigawattstunden Ökostrom und 450 Gigawattstunden umweltfreundliche Wärme erzeugt – zwei Drittel des Gesamtenergieverbrauchs aller sechs Glaswerke der Stölzle-Glasgruppe in Europa.

Für IV-Steiermark-Präsident Georg Knill ist die Marschrichtung klar: Es gilt im Energiebereich die Potenziale in der Steiermark zu nutzen. Wasserkraft, Windkraft und die Abwärme von Industrieunternehmen sind dabei zentrale Hebel.

Die Nutzung der Abwärme sei eine der besten Technologien in puncto Klimaschutz, sagt Sappi-Geschäftsführer Max Oberhumer, der auch oberster Vertreter der Industrie in der WKO Steiermark ist. „Dieser Teil der Wärme ist eine Energie, die prozesstechnisch

Der Anteil dieser Quellen soll bis 2030 auf 50 Prozent verdoppelt werden.

vorher schon einen Nutzen erbracht hat. Im Minimum wurde aus dem eingesetzten Brennstoff Strom erzeugt. Das ist also ein Mehrfachnutzen in vielerlei Hinsicht.“

Info
In den größeren steirischen Städten ist das Fernwärmenetz gut ausgebaut. Rund 170.000 Haushalte sind an die Fernwärme angeschlossen, allein 30.000 davon in der Landeshauptstadt Graz. Immer häufiger wird die Wärme nicht in eigens dafür errichteten Heizanlagen erzeugt, sondern die Abwärme industrieller Prozesse genutzt. Besonders in der Papierindustrie, aber auch bei der Stahlerzeugung oder der Glasschmelze fallen enorme Mengen an Restwärme an. Die Wärmenutzung für Heizwecke spart nicht nur Energiekosten, sondern auch große Mengen des Treibhausgases CO₂ ein und ist damit eine äußerst klimafreundliche Technologie. Mit Industriewärme wird derzeit rund ein Viertel der an das Netz angeschlossenen steirischen Haushalte versorgt.

Axtesys

WARUM WIR DAS BEWERBUNGSGESPRÄCH UMGEDREHT HABEN.

Vor einigen Tagen durfte ich ein Interview geben zum Thema „Was verlangen Sie von Bewerbern?“ Meine Antworten schienen mir selbstverständlich, der Interviewer war jedoch gleichermaßen begeistert wie verwundert.

Was die Verwunderung ausgelöst hatte, war vor allem die Tatsache, dass bei uns die erste Runde sozial ist und erst in der zweiten Runde die fachliche Qualifikation abgefragt wird.

Was heißt nun sozial? Das im Detail zu erklären, könnte lange dauern. Hier sollen die drei

Aspekte aufgezeigt werden, die für uns zu den wichtigsten gehören:

VERANTWORTUNG
Was für eine moderne Organisation dringend benötigt wird, ist die Fähigkeit jedes Menschen, Verantwortung zu übernehmen.

Für Details darüber empfehle ich das Buch „Selbststeuerung“ vom Neurowissenschaftler Joachim Bauer.

AUFMERKSAMKEIT
Ich verstehe darunter eine Mischung aus Fokus, in der Lage sein, sich ganz auf eine Aufgabe zu konzentrieren; Überblick, in einer Situation alle Aspekte wahrnehmen und miteinbeziehen; und den Willen, die wahrgenommene Realität zum Besseren zu verändern.

DURCHHALTEN
Die Kombination aus Begeisterungsfähigkeit, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz ist eine magische Mischung für Glück und Erfolg. Die Psychologin Angela Duckworth hat dies in ih-

rem gleichnamigen Buch mit dem unübersetzbaren Wort „Grit“ bezeichnet.

KOMMUNIKATION
Dazu gehört viel mehr, als gewaltfrei Ich-Botschaften zu formulieren. Es ist der innere Wille, in Austausch zu treten, Neugier auf andere und der Glaube an das Beste in jedem Menschen.



ANGELIKA WEBER
Axtesys GmbH

Kontakt
www.axtesys.at

Foto: Verobius Meirix, Englische Einbildung

FORTSCHRITT IST STEIRISCH.

DIE STEIERMARK IST EUROPAMEISTER.

Mit über 5 Prozent Forschungs- und Entwicklungsquote führt die Steiermark das Ranking der Bundesländer an. Rund 18.000 Forscherinnen und Forscher machen die Steiermark zum Europameister.

facebook.com/steiermark

twitter.com/land_steiermark

instagram.com/land_steiermark

Noch mehr Steiermark gibt es auf
www.steiermark.at | www.steiermark.com

130 Millionen für die Zukunft

Knapp 800 Millionen Euro zahlt Österreich jedes Jahr an die EU. Aus dem EFRE-Fonds kommen in der laufenden Periode 130 Millionen retour - allein für die Steiermark. Mit diesen Förderungen aus Brüssel und mit innovativen Ideen greifen steirische Unternehmen und Institutionen jetzt nach den Sternen.

Vier Buchstaben, die beflügeln: Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ist das stärkste EU-Instrument zur Belebung der Regionen, das auch in der Steiermark wirkt: 4.000 steirische Projekte wurden seit dem EU-Beitritt unterstützt, in der aktuellen Periode fließen 130 Millionen

Euro an innovative Firmen und Institutionen in der grünen Mark. Und die haben Bahnbrechendes damit gemacht: vom Kinderwunsch-Pflaster aus Graz über einen Motocross-Reifen, der Birkern maximalen Halt gibt, bis zur Tischlerei 40, die aus der Asche entstand - lesen Sie hier Beispielhaftes von unseren „EFRE-Stars“.

EFRE-Leistungswerte in der Steiermark:

**4.000 Förderprojekte
600 Mio. Euro Zuschuss
(seit EU-Beitritt 1995)**



Bunte Stars der Musikszene

Wer gute Musik hören will, greift auch heute zum „Oldie“ Schallplatte. Trotz Streaming wurden im Vorjahr in Österreich 300.000 Stück verkauft. „Austrovinyl“ hat dieser Trend und sein Know-how zu Stars in der Musikszene gemacht: Das Unternehmen hat im oststeirischen Fehring ein Presswerk errichtet. Die neu konzipierte Produktionsanlage schafft es, das Wissen aus der historischen Schallplattenproduktion mit modernster Maschinenteknologie in Einklang zu bringen. Beim sogenannten Mastering werden die Tonaufnahmen so bearbeitet, dass alle klanglichen Feinheiten exakt hörbar sind. Die Signale werden mit 200 Bar Druck in 185 Grad heißes, buntes Vinyl gepresst.

Bäckerei investiert für die Zukunft

In 28 Geschäften in Graz und Umgebung bietet die Martin Auer GmbH Backwaren, Speisen und Getränke an. Für noch mehr Qualität, Kreativität und Platz baut das Unternehmen nun die „Bäckerei der Zukunft“ in Graz/St. Peter: Auf 12.500 Quadratmetern wird gerade ein modernes Atelier fürs Backhandwerk errichtet. Es wird eine Akademie, eine Vollkornmehlmühle, eine Backstube, die von Gästen einsehbar ist, und auch eine eigene Kaffee-Rösterei beherbergen. Die gesamte Produktion, Büros und alle Kühl-, Lager- und Verladeflächen siedeln ebenfalls vom Dietrichsteinplatz an den neuen Standort. „Für unsere Produktion stehen derzeit rund 800 Quadratmeter zur Verfügung. Wir können damit die steigende Nachfrage nicht mehr bedienen. Innovationsschritte mit dem Ziel, uns zu verbessern, sind am derzeitigen Standort ebenso kaum mehr möglich. Das erschwert auch qualitatives Wachstum enorm. Deshalb haben wir uns entschlossen, eine neue Zentrale mit entsprechenden Kapazitäten zu errichten“, so Firmenchef Martin Auer. Insgesamt werden über 20 Millionen Euro in die neue Firmenzentrale investiert, 1,5 Millionen Euro kommen von



Auf der Erfolgstreppe

Die Dachbodentreppe zum Wegklappen ist eine Erfindung aus dem steirischen Mürztal: Das Unternehmen MINKA hat sie in den 1950er-Jahren entwickelt und ist heute einer der größten Treppenhersteller weltweit. 120.000 Treppen werden jährlich in Werken in Kindberg und St. Lorenzen produziert und in mehr als 40 Länder exportiert. Aktuell wird mit EFRE-Unterstützung in die Produktion und in Abläufe investiert. Verkaufs- und Betriebsleiter Gerhard Bradtsch: „Wir arbeiten intensiv an der Kapazitätserweiterung bei der Produktion und bei der Pulverbeschichtung von Aluminium und Stahl. Es geht darum, die Anlagen durch Einsatz von neuen Maschinen und Robotern wesentlich effizienter zu machen.“ Sägen und Stenzen werden etwa angeschafft, aber auch ganze Produktionsschritte umgestellt oder automatisiert. Eine besondere Herausforderung: Während des gesamten Umbaus muss die Treppenherstellung weiterlaufen.

Gib Gummi!

BADX sagt dem Patschen weit den Kampf an: Das steirische Unternehmen hat ein Mousse entwickelt, das qualitativ hochwertig und günstig herzustellen ist. Eingesetzt wird das X-GRIP Mousse im Motorrad-Geländesport bereits in mehr als 30 Ländern weltweit. Um die Entwicklung und Produktion an einem Ort zu haben, wird jetzt mit EFRE-Hilfe in Jöss bei Leibnitz ein Werk errichtet.



Auf steirische Federn ist Verlass

Ob Flugzeug, Auto oder Medizintechnik: Federn von SAMPL aus Gußwerk werden in vielen Hightech-Geräten eingesetzt. Sie müssen zum Beispiel sehr klein, sehr leicht, besonders haltbar - und immer absolut zuverlässig sein. Um alle Ansprüche zu erfüllen, entwickelt SAMPL sein Federn-Sortiment permanent weiter. Um schneller und effizienter zu Lösungen und neuen Produkten zu kommen, hat Sampl mit EFRE-Unterstützung (Programm „Enabling Innovation“) in Innovationsprozesse investiert. Ein Jahr lang wurden mit externen Beratern Abläufe analysiert, verändert bzw. optimiert und digitalisiert. Geringere Entwicklungskosten und spürbar höhere Qualitätszahlen sind die Resultate. Seit der Neueinführung des Innovationsprojekts sind bereits zehn neue Mitarbeiter eingestellt worden. Weitere werden gesucht.



Montanuni forscht an Abfallsystemen

ReWaste4.0 ist der offizielle Name des Programms. Finanziert wird die auf vier Jahre anberaumte Entwicklungstätigkeit vom COMET-Programm der Forschungsförderungsgesellschaft, die dafür fünf Millionen € einsetzt.

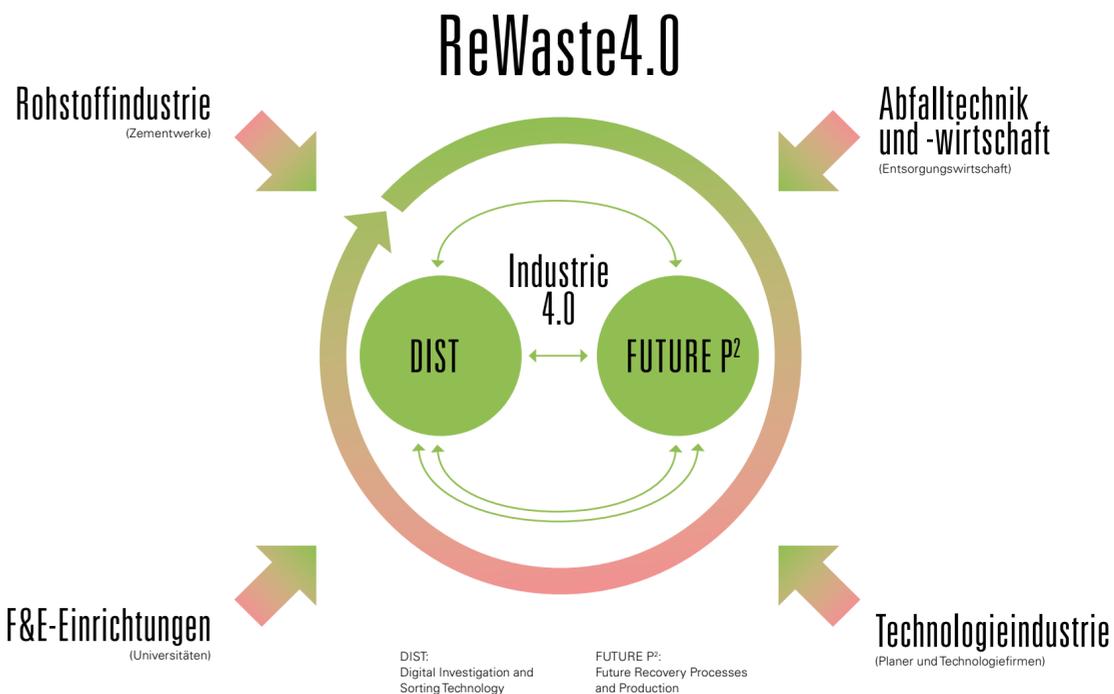
Seit Kurzem laufen Versuche bei der Mayer Recycling GmbH in St. Michael. Das Unternehmen setzt großtechnische Maschinen ein, unter anderem Shredder, verschiedene Siebmaschinen sowie sensorbasierte Abfallcharakterisierungs- und Sortieranlagen. „Wir haben damit die Möglichkeit, auf industriellen Anlagen Versuchsreihen durchzuführen“, freut sich der ReWaste-Leiter Dr. Renato Sarc, der auch stellvertretender Leiter des Lehrstuhls für Abfallverwer-

Die bessere Vernetzung von Sensoren zur Stofferkennung und Maschinen zur Abfallbehandlung ist das Ziel eines groß angelegten Programms an der Montanuniversität Leoben. Seit zweieinhalb Jahren untersuchen dort Wissenschaftler und Techniker die Optimierung von Erkennungs- und Sortierprozessen.

Text: ANDREAS KOLB

Sarc. Rektor Wilfried Eichlseder unterstreicht die hervorragende Vernetzung der Montanuniversität mit den Industriepartnern. „Aufgrund dieser guten Zusammenarbeit führen diese Projekte zu konkreten Ergebnissen und können in den Unternehmen umgesetzt werden“, ist sich Eichlseder sicher. Auch Ing. Andreas Säumel von der Mayer Recycling GmbH sieht großen Nutzen für sein Unternehmen. „Wir konnten schon sehr viele Erkenntnisse aus diesem Projekt in unsere Prozesse integrieren“, erklärt Säumel.

Auch für die Studierenden an der Montanuniversität bietet ReWaste zusätzliche Perspektiven. „Die Steiermark ist ein Role Model, was die Abfallwirtschaft betrifft“, stellt Lehrstuhlleiter



ungstechnik und Abfallwirtschaft an der Montanuniversität ist.

Im Wesentlichen, so Sarc, arbeite man mit nicht gefährlichen Abfällen und gemischten Abfällen – also Hausmüll, Sperrmüll und gemischtem Gewerbeabfall, der hauptsächlich aus Papier, Holz und Kunststoff besteht. Ziel ist es, möglichst viel davon zu recyceln. „Bisher ist es so, dass die Maschinen zur Abfallsortierung auf ein Programm eingestellt sind, das nur für eine bestimmte Klasse von Abfällen optimiert ist.“ Ändere sich die Zusammensetzung der angelieferten Stoffe, müssten die Maschinen auf die neue Sorte umgestellt werden.

Diesen Vorgang wollen Sarc und sein Team leichter machen. Eine Software soll die Daten aus den Sensoren

– meist Kameras und Infrarotsensoren – auswerten, die Zusammensetzung des gerade durch die Anlage laufenden Abfalls erkennen und die Maschinen automatisch darauf einstellen.

An dem Entwicklungsprogramm nehmen zahlreiche steirische Firmen teil. Neben Mayer Recycling befinden sich BTW Binder mit ihrer Sensortochter Red-

wave, der Entsorgungsspezialist Saubermacher, der Zementhersteller Lafarge und der Spezialfahrzeugproduzent Komplex unter den Partnern.

Insgesamt sind etwa 60 Versuche mit gemischten Gewerbe- und Sied-

lungsabfällen vorgesehen. Im Zentrum der Versuchsreihe steht die Frage, welche Einstellparameter des Zerkleinerers den größten und materialelektivsten Einfluss auf das Zerkleinerungsergebnis haben und wie sensor- und bildbasierte Maschinen- und Materialdaten zur Digitalisierung der Abfallbehandlung beitragen können.

„Für uns Wissenschaftler eignet sich der Standort bei Mayer Recycling natürlich hervorragend für diese Versuchsreihe, da diese im Industriemaßstab – und das ist für uns einzigartig – durchgeführt werden kann“, meint

UNIV.-PROF. DR. ROLAND POMBERGER

„Die Steiermark ist ein Role Model, was die Abfallwirtschaft betrifft.“

Univ.-Prof. Dr. Roland Pomberger klar. Wichtig für den Lehrstuhl sei auch der wissenschaftliche Output im Projekt ReWaste4.0. Bis jetzt entstanden sechs Dissertationen und eine Masterarbeit, zehn Studierende sind über dieses Projekt am Lehrstuhl angestellt.

Dipl.-Ing. Dr. RENATO SARC
Montanuniversität Leoben
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Abfallverwertungstechnik und Abfallwirtschaft



Kontakt

www.unileoben.ac.at



Nachhaltige Volkshochschule

Ein „grünes“ Gebäude ist das neue AK-Bildungszentrum Volkshochschule in der Grazer Köflachergasse. Bei dem 20-Millionen-Euro-Projekt wurde auch auf höchste Umweltstandards Wert gelegt.



Anbindung ist ausgezeichnet. Nicht nur der Hauptbahnhof und der Köflacher Bahnhof befinden sich in unmittelbarer Nähe, auch vier Grazer Straßenbahnhöfen halten nur wenige Meter vom Eingang entfernt.“

„
An der VHS kann man lernen, wie man unnötige Kosten in diesen Bereichen vermeiden kann.
“

Die VHS Graz setzt aber nicht nur mit dem Gebäude neue Standards hinsichtlich Nachhaltigkeit. Auch das Kursprogramm widmet sich dem Thema: nachhaltig reisen, nachhaltig leben, nachhaltiger Konsum. Als Beispiel dient der Kurs „Nachhaltiges Wohnen“. Die steirischen Privathaushalte bezahlen viele Millionen € im Jahr zu viel für Strom, Heizen, Restmüll- und Wassergebühren. An der VHS kann man lernen, wie man unnötige Kosten in diesen Bereichen vermeiden kann.

MARTIN BAUER
VHS-Steiermark-
Geschäftsführer



NÄHERE INFOS
www.vhsstmk.at



Im Zeichen der Kompetenz

Die Wirtschaft als Schauplatz eines neuen (Weiter-)Bildungsverständnisses. WIFI-Steiermark-Leiter Martin Neubauer über Trends, demografische Tatsachen und Wege zu einem individualisierten Bildungs- und Ressourcenmanagement.

Die Konjunktur bremsst sich deutlich ein. Wie wirkt sich das in der Weiterbildung aus?

MARTIN NEUBAUER • Nach wie vor ist die Auffassung verbreitet, dass Weiterbildung antizyklisch funktioniert. In Zeiten, in denen Firmen nicht so viel zu tun hätten, werde mehr in Weiterbildung investiert. Wir haben in den letzten Jahren bemerkt, dass diese Annahme nicht zutrifft. Der Befund, den wir zur Kenntnis nehmen müssen, ist vielmehr der, dass ab einem Alter von etwa 52 oder 53 Jahren die berufsbezogene Weiterbildungsrate gegen null tendiert. Unsere Kunden sind also vorwiegend jünger.

Ändert sich das Weiterbildungsverhalten?

NEUBAUER • Ja. So steigt zum Beispiel die Nachfrage nach sehr kurzen Einheiten von nur drei, vier Stunden Dauer mit intensiven, sehr fachspezifischen Inputs, die unseren Kundinnen und Kunden beruflich unmittelbar zugutekommen. Auf der anderen Seite steigt auch die Nachfrage nach ausgedehnten Lehrgängen, in denen sich Menschen tatsächlich umfassend requalifizieren oder ein neues Fachgebiet aneignen können. Dafür ist z. B. die Nachfrage nach klassischen mehrtägigen bzw. Wochenendseminaren rückläufig.

Wie verändert sich die Art der Wissensvermittlung?

NEUBAUER • Wir müssen heute ein Ambiente bieten, in dem sich Menschen gerne mit Bildungsinhalten beschäftigen. Im Englischen gibt es den schönen Begriff Edutainment: die Fusion von Education und Entertainment. Es beginnt bei der Lernumgebung. Es muss gemütlich sein. Du darfst heute nicht mehr von einem Katheder herunterpredigen. Wir implementieren Konzepte wie zum Beispiel „Inverted Classroom“, wo Lehrende zu Coaches werden und Lernende eine aktive Rolle übernehmen. Es geht um Glaubwürdigkeit, Begeisterung, Emotion in Diskurs- und Interaktionssituationen. Menschen sollen sich austauschen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, mit Experten zu interagieren und sich in Diskurs- oder Übungssituationen gemeinsam Herausforderungen zu stellen und dabei Know-how zu entwickeln. Das ist eine völlig andere Art des Wissenserwerbs. Eigentlich geht es gar nicht um Wissen, sondern um Kompetenzen – Kompetenzen, die Menschen dann in ihrem beruflichen Bereich anwenden können.

Was ist der USP des WIFI?

NEUBAUER • WIFI heißt ja Wirtschaftsförderungsinstitut. Wir haben einen hohen Konnex zur Wirtschaft. Die Ausgangssituation unserer Kundinnen und Kunden ist in der Regel die: Du musst dich in der Wirtschaft behaupten und zum WIFI kommst du, um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein oder einfach beruflich noch eins draufzusetzen. Die Qualität der Trainer macht unseren Erfolg aus. Wir haben Trainerinnen und Trainer, die erfolgreich im Beruf stehen, die aus Unternehmen kommen oder selbst ein Unternehmen haben. Das begründet ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit. Da investieren wir auch viel. Wir haben die Trainerausbildung neu gedacht. Trainerinnen und Trainer müssen

heute neue Wege gehen, um Lernende zu begeistern und zu motivieren.

Wie halten Sie Ihr Kursangebot aktuell und konkurrenzfähig?

NEUBAUER • Wir haben etwa 40.000 Kunden pro Jahr und verfügen über ein ausgeprägtes Gespür für die Bedürfnisse. Wir befassen uns laufend damit, welche Inhalte interessant sind, und versuchen auch, echte Themen von Blasen zu unterscheiden. Wenn zum Beispiel ein Unternehmen zu uns kommt und fragt: „Was



habt ihr zum Thema Digitalisierung?“ Dann fragen wir: „Wohin willst du dich entwickeln. Was brauchst du wirklich?“ Diese Individualisierung ist das Um und Auf. Wir arbeiten zumeist in Kleingruppen. Wir evaluieren auch in unseren Kursen laufend mittels Wissenschecks. Zu wissen, wo sie stehen, motiviert die Leute. Individualisierung ist unsere Stärke.

Ein Angebot, das aus Ihrem Kursprogramm heraussteicht, sind akademische Ausbildungen.

NEUBAUER • Wir kooperieren mit Hochschulen und bieten Menschen, die aus dem dualen System kommen, die Möglichkeit, akademische Grade zu erwerben.

Ich halte es für sehr wichtig, dass Menschen, die über einen Lehrabschluss sowie entsprechende Berufserfahrung, möglicherweise auch Führungserfahrung verfügen, ein akademisches Studium absolvieren können. Denn es geht ja auch darum, sich weiterzuentwickeln, eine Stufe höherzusteigen auf der beruflichen Leiter. Junge Menschen werden, was ihre Karrieremodelle betrifft, immer flexibler. Und auch in den Unternehmen wird zunehmend neu gedacht.

Prozent der jungen Menschen fangen eine Lehre an. Die relative Zahl stimmt, aber die absolute Zahl nimmt dramatisch ab.

Was bedeutet das für Sie?

NEUBAUER • Auch für uns eine enorme Herausforderung. Wir sind Marktführer. Wir sind das größte Weiterbildungsinstitut. Und natürlich wollen wir unsere Position stärken und ausbauen. Wir wollen zum Lernbegleiter und -berater der Menschen werden, über die gesamte Berufskarriere hinweg. Es geht um Personalisierung in Beratung und Begleitung. Ich kann heute nicht mehr nur sagen: „Da hast du einen Kurskatalog, suche dir etwas aus, wird schon passen.“

Ist Weiterbildung in den Unternehmen üblich stark verankert wie heute z. B. in der Zeitarbeit?

NEUBAUER • Ja. Für die Unternehmen geht es immer mehr darum, vorhandene Ressourcen zu nutzen und weiterzuentwickeln. Immer mehr Nachfrage erfahren z. B. firmeninterne Trainings, zugeschnitten auf die Bedürfnisse einzelner Unternehmen oder Unternehmensverbände. Wir können aber auch Schlüsselmitarbeitern die Kompetenz zur Kompetenzvermittlung vermitteln und sie zu Trainern ausbilden, die wiederum ihren Kolleginnen und Kollegen in der Firma in kleinen, kompakten, unterhaltsamen Einheiten ein Stück Kompetenz mitgeben.

Gibt es derzeit einen besonders signifikanten Trend?

NEUBAUER • Wir bemerken derzeit kein Angebot, das nicht gefragt wäre. Aber ein besonders nachgefragtes Thema ist Persönlichkeitsentwicklung: Methodenkompetenz, Managementkompetenz, Kommunikation, persönliche Skills, bis hin zu Mediation, Achtsamkeit, einsetzbar im Unternehmenskontext. Ich würde mir sogar wünschen, dass da noch mehr passiert. Beim Zusammenleben, da müssen wir alle an uns arbeiten.

Humankapital nutzen

Das Humankapital eines Unternehmens, die Gesundheit seiner Mitarbeiter und der Geschäftserfolg hängen eng zusammen und bilden ein großes, oft vernachlässigtes Potenzial zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Leistungsfähigkeit, Wertschöpfungsfähigkeit und Gesundheitspotenziale der Beschäftigten werden zu den wesentlichen Wettbewerbsfaktoren. bit media hat als Unternehmen die Zeichen der Zeit schon sehr früh erkannt und setzt sich seit einigen Jahren mit dieser Thematik auseinander. Dafür wurden unterschiedlichste E-Learning-Tools rund um das Thema Health & Safety entwickelt. Diese können sowohl als Standard-Lernprogramme ohne Anpassungen sofort eingesetzt, aber auch nach den internen Richtlinien oder Corporate-Design-Vorgaben unternehmensspezifisch angepasst werden. Die Module erstrecken sich von Arbeitssicherheit, Brandschutz, Hygiene im Krankenhaus, Erste Hilfe bis hin zur Stress- und Burnoutprävention. Auch Themen wie Compliance im Gesundheitswesen, Konfliktmanagement, ethisches Verhalten und Diversi-

tät werden abgedeckt. Diese Contents stehen in mehreren Sprachen sowie als Einzel- aber auch als Volumenlizenz zur Verfügung.

„Weiters hat die bit media ein Tool im Portfolio (Health Factor), mit welchem man die physische und psychische Gesundheit der Mitarbeiterinnen anonym erheben kann. Damit erhalten die Personen selbst ein Feedback zu ihrem eigenen Status und der Arbeitgeber erhält einen anonymisierten Überblick über den Gesundheitszustand seines Unternehmens inklusive Vorschlägen zur Verbesserung der Struktur“, so Sandra Brandner.

SANDRA BRANDNER,
Head of Sales Austria
bit media e-solutions GmbH

NÄHERE INFOS
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter
T. 0316/286660-726
sandra.brandner@bitmedia.at



SOLE BUTLER

Für Ihren glanzvollen Auftritt.

EST'D 2019

WAS WIR BIETEN

Exklusive Pflege von Schuhen, verbunden mit dem geringsten Aufwand für Sie:

Rufen Sie uns an – wir kommen auf Wunsch zu Ihnen nach Hause oder ins Büro!

Es ist heute ganz selbstverständlich, Reinigung, Bügeln und Pflege von Kleidungsstücken an professionelle Dienstleister zu vergeben – dieses Service gebührt auch unseren Schuhen, denn sie sind der Sockel, auf dem wir stehen.

SOLE BUTLER Wien: Tuchlauben 7a, 1010 Wien | wien@sole-butler.com | 0664 12 55 335
SOLE BUTLER Graz: Klosterwiesgasse 14, 8010 Graz | graz@sole-butler.com | www.sole-butler.com



Die Hälfte der steirischen Firmen, also fast 30.000 Unternehmen, könnte mit Solarenergie nicht nur etwas für den Klimaschutz tun, sondern auch viel Geld sparen. Davon sind Ludwig Ems und Werner Erhart, Eigentümer der Ems-Erhart Green Tech Solutions GmbH überzeugt. Die beiden Energieingenieure gehen davon aus, dass vor allem größere Gewerbebetriebe, die mittelständische Industrie, aber auch Fachmärkte gut mit Photovoltaik fahren würden.

„Das wichtigste Kriterium beim Einsatz alternativer Energien ist für die Unternehmer, dass die Sache profitabel und wirtschaftlich darstellbar ist“, erklärt Ems. „Außerdem darf eine Photovoltaikanlage dem Kunden keine technologischen Probleme machen, er ist Geschäftsmann und kein Versuchskaninchen. Darum muss eine zuverlässig funktionierende Lösung angeboten werden. Und die Anlage muss Ergebnisse liefern – sowohl für das Klima als auch die Geldtasche. Das ist bei Green Tech unser Leitsatz.“



Die wichtigsten Kriterien beim Einsatz alternativer Energien ist für die Unternehmer, dass die Sache profitabel und wirtschaftlich darstellbar ist.

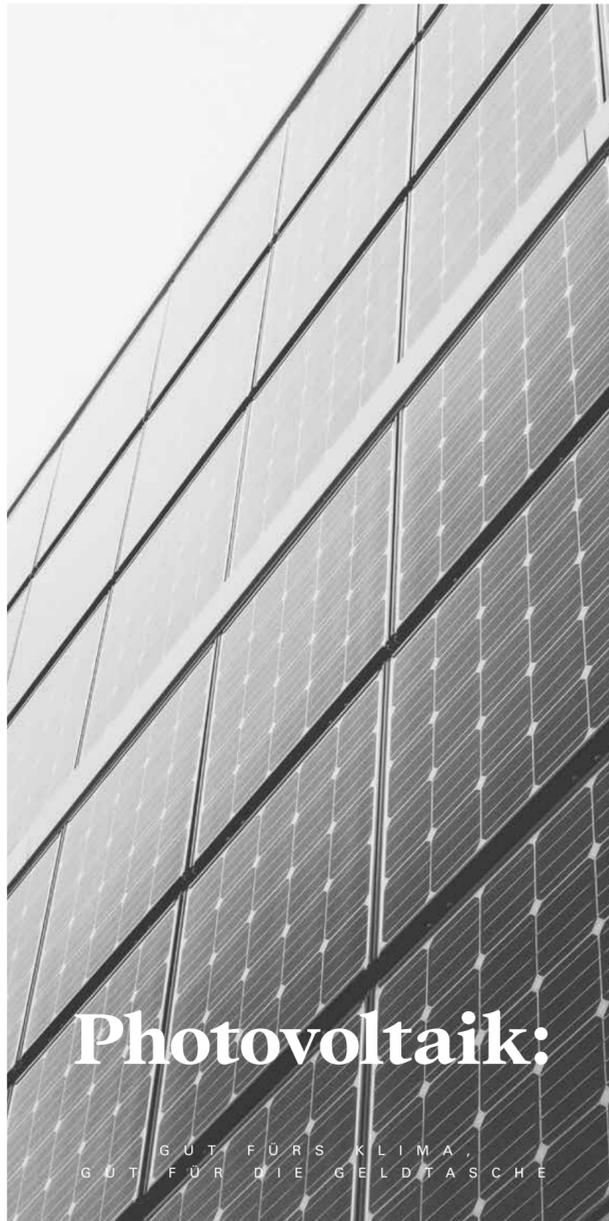


LUDWIG EMS

Besonders für Unternehmen sei Photovoltaik die ideale Lösung. Gearbeitet werde dort tagsüber, der Stromverbrauch sei also dann am höchsten, wenn viel Sonnenenergie zur Verfügung steht. „Das gilt auch für Fachmärkte“, so Erhart und Ems. „Dort wird viel Energie für die Klimaanlage aufgewendet und die läuft im Sommer – also wenn es viel Sonnenschein gibt.“

Die Kostenersparnis beim Einsatz einer PV-Anlage ist enorm. Ems rechnet ein Beispiel durch: „Nehmen wir einen Sondermaschinenhersteller mit 4000 Quadratmeter Produktionsfläche. Der bekommt aufs Hallendach eine Photovoltaikanlage mit 600 Kilowattpeak Leistung. Damit erzeugt er ungefähr 600.000 Kilowattstunden im Jahr.“ Diese elektrische Energie würde im Einkauf rund 12 Cent je Kilowattstunde kosten, schildert Ems die grundlegenden Daten.

Im Jahr würde der Maschinenbauer also 72.000 € für den Strom bezahlen. Die Errichtung der Photovoltaik käme den Kunden auf rund 480.000 €, die Betriebskosten liegen bei null. „Wenn dieser Maschinenbauer seinen Solarstrom zu fast 100 Prozent selbst verbraucht, hat er nach sieben Jahren einen Return of Investment.“ Derzeit liege die Förderung bei 250 € pro Ki-



Gerade für mittelständische Unternehmen aus Industrie, Gewerbe und Handel ist Photovoltaik eine ideale Lösung der Stromversorgung. Dachflächen sind vorhanden, produziert wird meist genau dann, wenn die Sonne scheint. Die Energieingenieure von Green Tech Solutions rechnen vor, wie sich Firmen durch Solarstrom Hunderttausende Euro sparen können.

Text: ANDREAS KOLB

lowattpeak, die gesamte Anlage würde also mit 150.000 € unterstützt, so die Energieingenieure von Green Tech Solutions. „Damit kommen wir auf einen ROI von viereinhalb Jahren und unter den Zielwert von fünf Jahren, der für große Konzerne maßgeblich ist.“

Auf die gesamte Lebensdauer der Photovoltaikanlage, die derzeit bei rund 40 Jahren liegt, mache man einen

gewaltigen Gewinn, sind Ems und Erhart überzeugt. „25 Jahre Leistungsgarantie hat eine solche Anlage vom Hersteller, da kann nichts passieren.“

Darüber hinaus empfehlen die Energieingenieure von Green Tech Solutions, den Sonnenstrom auch zum Heizen einzusetzen. Dafür wird eine nur millimeterdicke, mit Strom betriebene Heizfolie in die bestehenden Hal-

lenböden oder auch in die Böden der Büroräume eingebaut. „Damit wird der Estrich zum Infrarotstrahler, was weitaus effizienter ist als Heizelemente an der Decke.“

Leider, so Ems, gebe es immer noch unberechtigte Bedenken gegenüber der Photovoltaik. „Immer wieder ist von Stromschwankungen im Netz die Rede, die durch Solarenergie verursacht werden. Der österreichische Netzbetreiber Austrian Power Grid wird auch jetzt schon mit diesen Schwankungen fertig, sie machen ihre Sache gut. Außerdem bin ich als Verbraucher wirklich nicht dafür zuständig, mir den Kopf über die Netzstabilität zu zerbrechen. Das wäre so, wie wenn ich als Autofahrer auf der Autobahn auch noch für die Formulierung der Gesetze zur Benützung der Straße zuständig wäre.“

Es sei auch nicht Aufgabe der Photovoltaik, die gesamte Energiegewinnung aus fossilen Quellen zu ersetzen. Ems: „Heute basiert unsere Stromversorgung auch nicht auf einer einzigen Quelle, warum sollte sich daran etwas

ändern? Wir müssen auch nicht auf einen Schlag alles substituieren, 80 Prozent wären auch schon toll. Wir müssen kleinere Brötchen backen – das aber konsequent. Manchmal glaube ich, wir haben einfach Angst vor einem möglichen Erfolg.“

Der entscheidende Punkt für den vermehrten Einsatz von Photovoltaik in der Wirtschaft ist für die Energieingenieure, dass es sich um eine Technologie handle, die schon beim ersten Einsatz konkurrenzfähig sei. „Beim Solarstrom waren die Häuslbauer die Early Birds, sie haben eher aus emotionalen Gründen darauf gesetzt. Emotionen spielen im Geschäftsleben aber keine große Rolle, dort wird beinhardt gerechnet. Seit drei oder vier Jahren haben wir aber hervorragende Investitionsbedingungen für die Photovoltaik bei Unternehmen.“

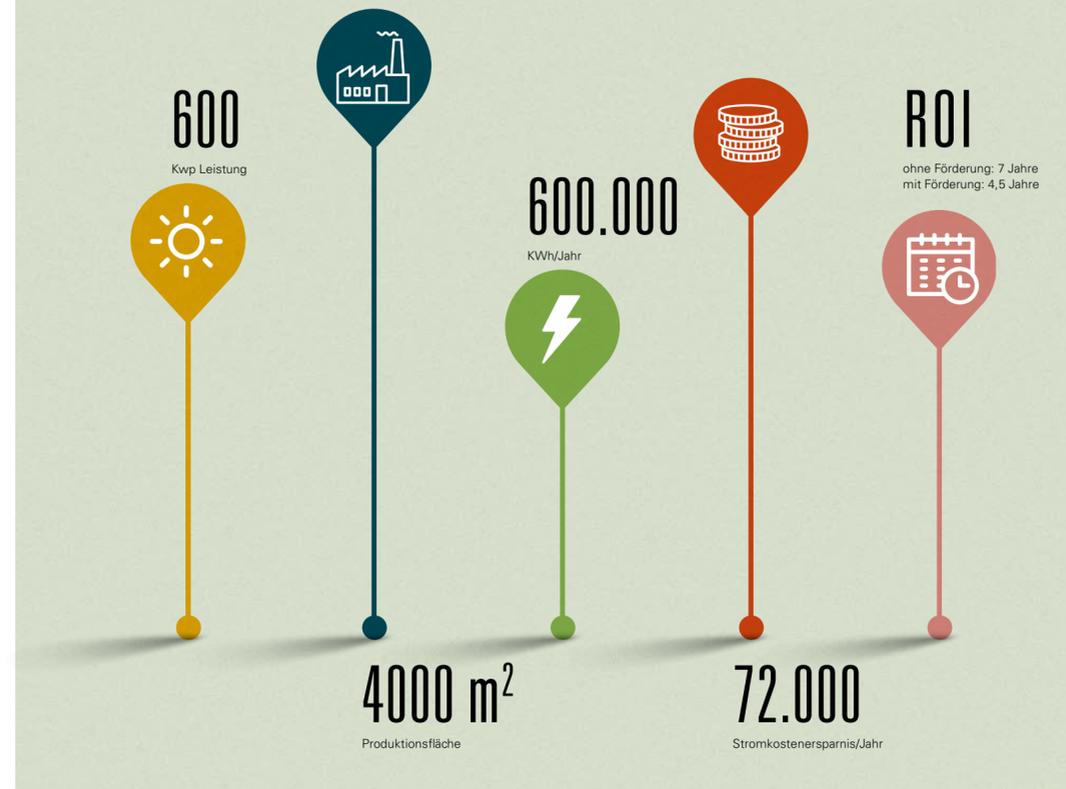
Dazu komme, dass Photovoltaik für jede Betriebsgröße skalierbar sei. „Die Firmen alleine werden dem Klimawandel nicht entgegengetreten können. Wir können nicht jedem Betrieb ein Windrad vor die Tür stellen. Aus



Die Firmen alleine werden dem Klimawandel nicht entgegengetreten können. Wir können nicht jedem Betrieb ein Windrad vor die Tür stellen.



Beispiel für eine PV-Anlage in der Industrie



▲ Ludwig Ems (vorne) und Werner Erhart sehen auf den Dachflächen nicht nur der Industrie das Potenzial für eine klimafreundliche Energiezukunft.

geografischen Gründen nicht und aus Kostengründen schon gar nicht. Bei der Photovoltaik reden wir dagegen von einer Investitionssumme, die im Vergleich zur Kernaufgabe eines Betriebes eher gering ausfällt.“



Immer wieder ist von Stromschwankungen im Netz die Rede, die durch Solarenergie verursacht werden. Der österreichische Netzbetreiber Austrian Power Grid wird auch jetzt schon mit diesen Schwankungen fertig, sie machen ihre Sache gut.



LUDWIG EMS

DIE ENERGIEINGENIEURE

Ludwig Ems hat an der Montanuniversität Leoben studiert und sich dabei wissenschaftlich mit Optimierungsmöglichkeiten in Energiefragen beschäftigt. Ems ist staatlich geprüfter Energieberater. Weiters ist er als Unternehmensberater und Betreiber des Gründerzentrums Fürstenfeld tätig.

Werner Erhart hat an der Technischen Universität Graz Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen studiert und sich dabei speziell mit Dampf- und Wärmetechnik sowie Energietechnik beschäftigt. Danach war er in führenden Positionen in der Textilin-

dustrie, der metallverarbeitenden Industrie sowie in der Kfz-Zulieferindustrie beschäftigt, bevor er als Berater für Energielösungen tätig wurde.

Beide sind laut Eigendefinition „gestandene Ingenieure auf Geschäftsführerniveau“. Erhart und Ems haben sich zusammengeschlossen, um das Thema Photovoltaik und die Energieproduktion aus Sonnenlicht profitabel und wirtschaftlich zu machen.

Erste Projekte wurden dabei vor 15 Jahren im Mittelmeerraum umgesetzt. Seit 2010 sind die Energieingenieure von Green Tech Solutions in Österreich im Einsatz, derzeit wickeln sie pro Jahr Photovoltaikprojekte im Volumen von rund zwölf Millionen € ab.

Die Heizfolien für Fußböden haben Erhart und Ems auf einer Weltraummesse in Tokio kennengelernt. In der Raumfahrt wird die Technologie seit 30 Jahren erfolgreich eingesetzt. Seit 2013 lassen die Energieingenieure die Folien in Deutschland produzieren.

Erhart-Ems Green Tech Solutions GmbH

A-8280 Fürstenfeld, Wallstraße 26
T. 03882 54 321, M. 0664 25 00 987
office@erhart-ems.at
www.erhart-ems.at



Erlebnis für alle Sinne

Die Touren am Genussgut Kripzel im wunderschönen Hof bei Straden sollte man erlebt haben – egal, ob per Selbsterkundung oder geführter Genießertour. In der Schweinerei beobachtet man das saugute Leben der Wollschweine, im Presshaus, dem Stahltankkeller und bei der Abfüllanlage verfolgt man den Weg der Traube vom Weingarten bis zum fertigen Wein in der Flasche. Ein Aha-Erlebnis sind die Basaltröge, in denen sowohl das Schwein als auch der Wein reifen. Dass natürlich auch jede Menge Kulinarisches zur Verkostung bereitsteht, versteht sich von selbst.

Text: CHRISTINA DOW

Das Geheimnis des Familienbetriebs Kripzel ist die Liebe und Leidenschaft, mit der man hier die Arbeit verfolgt – gepaart mit jeder Menge Innovationsgeist und wirtschaftlichem Know-how. In gemeinsamer Arbeit entstand aus einem anfänglich kleinen Betrieb, der seine Produkte noch ab Hof feilbot, ein Vorzeigebetrieb mit 25 Mitarbeitern, der seine Genussprodukte international exportiert und über die Grenzen des Landes hinaus bekannt ist. Vater Toni legte den Grundstein, Sohn Stefan führt den Betrieb in die Zukunft. Familie, Herzlichkeit, Lebensfreude und der Sinn fürs Genießen – all das spürt man, sobald man das Genussgut Kripzel betritt.

DURCHKOSTEN & ERLEBEN

Das Genussgut Kripzel kann man sowohl auf eigene Faust und ohne Eintritt erkunden (zu den regulären Öffnungszeiten) als auch eine geführte Tour buchen. 2015 wurde dem Betrieb sogar das Gütesiegel für eine ausgezeichnete Erlebnistour verliehen. Definitiv also ein „Erlebnis für alle Sinne“!

Bei der „Entdeckertour“ nehmen Sie sich selbst am besten ausgiebig Zeit, um die einzigartige Genusswelt Kripzels in der Erlebniswelt-Wirtschaft-Tour für sich zu entdecken. Mit dem zur Verfügung gestellten Tablet oder dem eigenen Smartphone können Sie die bei jeder Station angebrachten QR-Codes scannen und Wissenswertes zur Familie Kripzel, zur Weinherstellung und -lagerung sowie den hauseigenen Woll-



schweinen und dem berühmten Neusetzer-Speck erfahren. In der Verkostung im Gustorium können Sie die Kripzel-Welt auch geschmacklich erleben.

Die „Genießertour“ ist ein geführter und kommentierter Rundgang nach Anmeldung durch den gesamten Betrieb. Los geht's bei der Schweinerei, wo Sie das saugute Leben der Wollschweine hautnah miterleben. Vom Presshaus über den Stahltankkeller bis zur Abfüllanlage verfolgen Sie den Weg der Traube vom Weingarten bis zum fertigen Wein in der Flasche. Erfahren Sie Wissenswertes über die verschiedenen Reifelagerungen und den weltweit einmaligen Vorgang, Schwein und Wein in Basaltrögen reifen zu lassen. Im „Alten Laden“ erhalten Sie spannende Einblicke in die Familiengeschichte der Kripzels. Und zum Schluss geht es natürlich zur Verkostung.

ENTDECKERTOUR:

- individuelle Tour mit Tablets ohne Tourguide (kostenloser Tablet-Verleih gegen gültigen Lichtbildausweis)
- buchbar während der Öffnungszeiten
- freier Eintritt

GENIESSERTOUR:

- Tour mit Tourguide (1 Stunde)
- buchbar während der Öffnungszeiten nach Terminvereinbarung
- Preis p. P. (Erwachsene): € 9,50
- Gruppenpreis ab 20 Personen p. P.: € 8,50

GENIESSERTOUR +:

- Tour mit Tourguide (ca. 2 Stunden)
- buchbar während der Öffnungszeiten nach Terminvereinbarung
- inkl. kommentierter Fachverkostung von Wein & Wollschwein, Brot und verschiedenen Aufstrichen
- ab 10 Personen, Preis p. P. (Erwachsene): € 17,50

Winteröffnungszeiten Genussgut Kripzel:

Ab-Hof-Verkauf: Donnerstag bis Samstag von 10-12 und 14-17 Uhr (bis 21.12.2019)
Heuriger: Freitag bis Sonntag ab 15 Uhr (bis 24.11.2019)
Neusetz: 29, 8345 Hof bei Straden
office@kripzel.at
www.kripzel.at



Die Besucher der Erlebniswelten können vor Ort in den Unternehmen mitverfolgen, wie ein Produkt entsteht. Dabei lernen sie die steirischen Betriebe einmal von einer ganz anderen Seite kennen – nämlich von innen. „Auf diese Weise können wir den erfolgreichen Wirtschaftsstandort Steiermark den Menschen näherbringen und so das Bewusstsein für die regionale Wirtschaft stärken“, freut sich die zuständige Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl.



Die Erlebnistouren bieten so die Chance, jungen Menschen zu zeigen, welche Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze es in ihrer unmittelbaren Umgebung gibt.



LANDESRÄTIN BARBARA EIBINGER-MIEDL

Entwickelt wurde das Projekt von der Creative Industries Styria. Sie ist für die Organisation zuständig und sorgt für die Vernetzung der teilnehmenden Unternehmen mit der Kreativwirtschaft. Gemeinsam mit den Kreativpartnern werden die Erlebnistouren entwickelt, geplant und umgesetzt.

„Mit Erlebniswelt Wirtschaft hat die Steiermark ein besonderes Erfolgsprojekt. Kreativunternehmen und traditionelle Betriebe arbeiten gemeinsam an den Erlebnistouren. Dadurch werden nicht nur Betriebs-

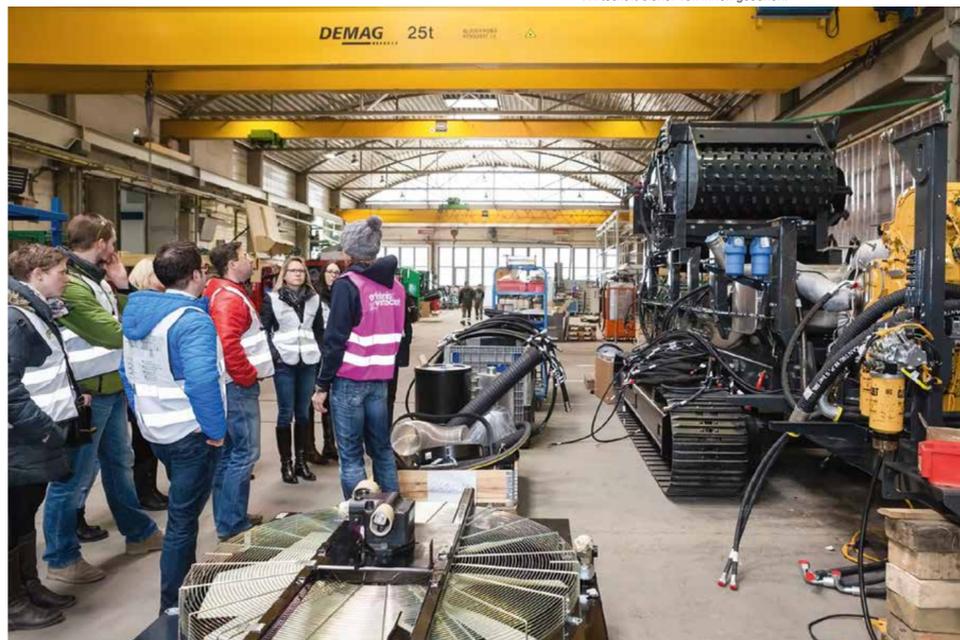


Foto: Creative Industries Styria/Julia Regenscheidl

10 Jahre Unternehmen von innen erleben

Zehn Jahre, über 50 teilnehmende Betriebe, mehr als 3,1 Millionen Besucher – das sind die stolzen Zahlen, mit denen die Erlebniswelt Wirtschaft aufwarten kann. Das Erfolgsprojekt ermöglicht es interessierten Steirern und Gästen aus dem In- und Ausland, einen tiefen Blick hinter die Kulissen heimischer Betriebe zu werfen.

Text: ANDREAS KOLB



Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl und Creative-Industries-Styria-Geschäftsführer Eberhard Schrempf.

3,1 Millionen Interessierte haben die steirische Wirtschaft bisher von innen gesehen.

führungen abgehalten, sondern den Besuchern wird ein Erlebnis geboten, das sie mit allen Sinnen erfahren können. Die Bilanz der vergangenen zehn Jahre verdeutlicht, dass wir damit ein erfolgreiches Konzept ins Leben gerufen haben“, so Eberhard Schrempf, Geschäftsführer der Creative Industries Styria.

Die Bandbreite der teilnehmenden Unternehmen reicht von kleinen und mittleren Unternehmen bis zu Leitbetrieben, darunter einige Weltmarktführer wie AT&S oder Knapp. „Damit machen wir sichtbar, wie vielfältig die steirische Wirtschaft ist“, erklärt Schrempf. Von A wie Admonter Holzwirtschaft bis Z wie Zotter Schokoladen Manufaktur erstreckt sich die Liste der Erlebniswelt-Firmen. Unter den von den Erlebniswelt-Unternehmen hergestellten Produkten finden sich Bier, Essig, Käse und Schnaps ebenso wie Leiterplatten, Fenster, Maschinen, Zement und Beleuchtungen.

Bei den detailreichen Führungen können Produktionshallen, Werkstätten und Maschinenräume besichtigt werden. Die Touren sind nicht nur bei Einzelpersonen beliebt, auch viele Schulklassen nutzen die Möglichkeit, die steirische Wirtschaft einmal von innen zu sehen. „Die Erlebnistouren bieten so die Chance, jungen Menschen zu zeigen, welche Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplätze es in ihrer unmittelbaren Umgebung gibt“, zeigt sich Eibinger-Miedl stolz.

Wirtschaft und Land Steiermark haben sich den Aufbau der Erlebniswelt Wirtschaft einiges kosten lassen: Die Mitgliedsbetriebe haben bisher mehr als 14,6 Millionen € in Konzeption, Aufbau und Realisierung der Erlebnistouren investiert. Die Steirische Wirtschaftsförderung SFG hat diese Investitionen mit 4,3 Millionen € gefördert.



Niceshops ist das neueste Mitglied

Der steirische Onlinehändler niceshops in Palldau ist das neueste Mitglied der Erlebniswelt Wirtschaft. Rund 7000 versendete Pakete pro Tag, mehr als eine Million Artikel auf Lager und mehr als zwei Millionen Kunden weltweit zeichnen niceshops aus.

„Nice vibes“ – nette Ausstrahlung – ist das passende Motto für die Erlebnistour. Bei der Führung durch das Unternehmen wird klar, dass niceshops weit mehr als nur ein Versandhändler ist. So wird im hauseigenen Labor die Naturkosmetik-Eigenmarke produziert. Ein Drohnenlandeplatz ist die Vorbereitung auf Transportmöglichkeiten der Zukunft. Und in den Büros wird deutlich, dass Wertschätzung der Mitarbeiter in Palldau mehr als nur ein Schlagwort ist.

„Transparenz ist eine der Säulen unserer Unternehmenskultur. Deshalb ist es naheliegend, unseren Kunden, den Menschen in der Region und all jenen, die sich für unsere Unternehmen interessieren, einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen. Wir sind der festen Überzeugung, dass es in unserer Verantwortung liegt, die Welt ein wenig besser zu machen – für unsere Mitarbeiter, die Umwelt und die Gesellschaft. Als einer der besten Arbeitgeber in Europa ist es uns ein Herzensanliegen, diese Idee und die konkrete Umsetzung mit möglichst vielen Menschen zu teilen“, so Geschäftsführer Roland Fink von niceshops.

Das Besondere der Erlebniswelt-Wirtschaft-Touren ist die durchgängige Gestaltung durch Kreativunternehmen, vermittelt von den Creative Industries Styria. Für niceshops erfolgte die Gestaltung durch die Agentur Die Seeblickerin. Inhaberin Michaela Kerschbaum: „Ich kenne kein anderes Unternehmen, bei dem der Firmenname so in Einklang mit der Firmenphilosophie steht. Genau diese Begeisterung, die ja ganz viele so empfinden und die sich in Unternehmensrankings und in den Umsatzzahlen niederschlägt, erlebbar zu machen, war der Grundgedanke der Konzeption. Der spürbaren Energie haben wir einen Namen gegeben – die „nice vibes“.“



Steirischer Erfolg in Doppelbesetzung

Privates Beteiligungskapital ist jenes Stichwort, das für viele kleine und mittlere Unternehmen in Entwicklungsphasen ausschlaggebend ist, um Strukturen ausbauen und neue Märkte erschließen zu können. Der Grazer Private-Equity-Investor und Wealth-Management-Experte Georg Zenker spielt dabei eine ganz entscheidende Rolle.

Wenn sich Georg Zenker für ein Unternehmen entscheidet, hat das gleich einen mehrfachen Effekt auf dessen Entwicklung und Erfolg. Durch seine Investition erhalten innovative heimische Start-ups, die sich in ihrem Bereich bereits etablieren konnten und nächste Schritte setzen wollen, die Chance auf zügiges Wachstum und die Expansion in neue Märkte.

Der Private-Equity-Investor schafft damit eine Finanzierungsmöglichkeit für Unternehmen mit großem Potenzial, die ihresgleichen sucht: Jede seiner Investitionen wird vom Europäischen Investitionsfonds (EIF) automatisch verdoppelt. Möglich ist das nur, weil der Grazer Experte nach eingehender

und Auswertung der Körperdaten von Milchkühen internationaler Technologieführer ist. Ein in den Pansen eingebener Sensor hält den Landwirt über dessen Smartphone auf dem aktuellen Stand über den Gesundheitszustand

”

Über 60.000 smaXtec-Sensoren sind derzeit weltweit im Einsatz, bis 2022 sollen min. 1 Mio. Kühe unter Monitoring stehen.

“

jedes einzelnen Tieres auf dem Laufenden. Das sorgt für gesteigertes Tierwohl und reduziert den Einsatz von Antibiotika. Zusätzlich optimieren die automatische Brunsterkennung und viele weitere Funktionen die Arbeitsprozesse und Kosten im Betrieb. Ist das Produkt des 2014 gegründeten Unternehmens mit Sitz in Graz derzeit in 50 Ländern zugelassen, plant man mit den zur Verfügung gestellten 1,4 Millionen Euro Wachstumskapital eine Beschleunigung der internationalen Expansion. Darüber hinaus stehen jederzeit weitere 1,6 Millionen zur Verfügung. Damit ist Weg für die erfolgreiche Digitalisierung der Milchviehwirtschaft durch smaXtec geebnet.

GEORG ZENKER
Geschäftsführer
Bogen & Partner
Wealth Managers
GmbH

WÄHERE INFOS
www.bogen.co.at



Verfahrensdauer versus Umweltschutz

E I N (U N) L Ö S B A R E R K O N F L I K T ?

Wie die Ergebnisse der letzten Wahl nicht nur in Österreich gezeigt haben, dringt die Notwendigkeit eines erhöhten Umweltschutzes vermehrt in das Bewusstsein der Bevölkerung. In diesem Zusammenhang gilt es, durchaus widerstreitende Interessen und

der Verwaltung insgesamt. Es muss das Bestreben sein, die Leistungsfähigkeit der Verwaltung zu erhöhen, um rasche Verfahren zu ermöglichen. Verfahren de facto entfallen zu lassen, weil man sie nicht in vernünftiger Zeit abschließen



Zielsetzungen in Einklang zu bringen. Sollten Sie anhand eines Gesetzes dieses Spannungsverhältnis erläutern – welches Gesetz würden Sie als Beispiel wählen?

KRENN • Meines Erachtens gibt es dafür kein besseres Beispiel als das Standort-Entwicklungsgesetz und die Geschehnisse rund um dieses Gesetz. Bekanntlich räumt dieses Gesetz in der geltenden Fassung der Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort das Recht ein, einen Standortentwicklungsbeirat zu bestellen, der – wirklich sehr (!) vereinfacht gesagt – entscheidet, ob in einem speziellen Fall ein UVP-Verfahren ordnungsgemäß bis zum Ende durchgeführt und abgeschlossen werden muss oder nicht.

Ist Ihrer Meinung nach eine derartige Vorgehensweise abzulehnen?

KRENN • Ich kann das Ziel von raschen Genehmigungsverfahren wirklich sehr gut nachvollziehen und unterstütze grundsätzlich jede Form effizienter Verfahren. Ich glaube aber, dass ein anderer Weg beschritten werden müsste, nämlich der einer Effizienzsteigerung

kann, halte ich für den falschen Weg. Beim Standort-Entwicklungsgesetz ist also vorgesehen, dass ein Verfahren abgekürzt wird, wodurch es jedenfalls rascher zur Umsetzung von Vorhaben und somit im Regelfall auch früher zu allfälligen Beeinträchtigungen der Umwelt kommen kann.

Andererseits gibt es auch Fälle, in denen Maßnahmen zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit durch lange und mühsame Verfahren vielleicht unnötig erschwert und somit zeitlich verzögert werden. Es geht dabei um die Frage, welche rechtlichen Hindernisse für den Einzelnen bestehen, zu Umwelt- und Klimaschutz in seinem nächsten Umfeld beizutragen.

Können Sie dafür ein konkretes Beispiel nennen?

KRENN • Während es unzweifelhaft jedem freisteht, durch Minimierung von Reisen, den Einkauf regionaler Produkte und die Auswahl des Fahrzeuges bzw. seiner Größe einen Beitrag zu leisten, gestaltet es sich im Bereich Antrieb des Fahrzeuges schon wesentlich schwieriger.

ger. Bald stößt der Einzelne auf rechtliche Schwierigkeiten.

Sie beziehen sich dabei wahrscheinlich auf erforderliche Genehmigungen und Zustimmungen Dritter?

KRENN • Ja genau, mir fällt dazu gerade ein Eigentümer einer Wohnung oder ein Mieter ein, der z.B. eine Ladestation für ein E-Auto installieren möchte.

Ist es für einen Eigentümer einer Wohnung oder einen Mieter überhaupt möglich, eine Ladestation für ein E-Auto zu installieren?

KRENN • Das kann sich für den Einzelnen durchaus schwierig gestalten. Während dies in einem Eigenheim relativ einfach zu bewerkstelligen ist, stößt der Miteigentümer eines Mehrparteienhauses/Woh-

nungseigentümer bemühen. Es wird nur in den seltensten Fällen möglich sein, eine Wallbox ohne Zuhilfenahme allgemeiner Teile eines Hauses zu errichten. Wenn dann nur ein einziger Miteigentümer seine Zustimmung verweigert, bleibt nur der Weg zum Außerstreitrichter.

Was kann man damit erreichen?

KRENN • Das Gericht kann die Zustimmung eines oder mehrerer Miteigentümer durch gerichtliche Entscheidung ersetzen. Dabei kommt es aber auch darauf an, ob durch die vorzunehmende Veränderung schutzwürdige Interessen anderer Wohnungseigentümer beeinträchtigt werden. Es ist deshalb schwierig, eine gerichtliche Entscheidung mit ausreichender Sicherheit vorherzusehen.

gemäß § 16 (2) Zz WEG aufnehmen. Das hätte den Vorteil, dass der Außerstreitrichter nicht mehr zu prüfen hätte, ob die Änderung der Übung des Verkehrs entspricht oder einem wichtigen Interesse des Wohnungseigentümers dient.

Ist mit der (positiven) Entscheidung des Außerstreitrichters dann jedes Problem gelöst?

KRENN • Leider nein, wenn es keine entsprechende vertragliche Regelung zwischen den Miteigentümern gibt, bleibt immer noch die Frage, wer für die Erhaltung der elektrischen Leitungen und der Wallbox aufkommen muss.

Nun leben in Österreich immerhin mehr als 40 % der Bevölkerung in Miete. Ist dieser Personenkreis von der Errichtung einer eigenen Ladestation überhaupt ausgeschlossen?

KRENN • Nein, nicht grundsätzlich. Wohl aber gestaltet sich die Errichtung einer E-Ladestation für einen Mieter noch schwieriger. Er benötigt natürlich einerseits einen zugeordneten Stellplatz und kann sich nur nach § 9 MRG auf

”

Es muss das Bestreben sein, die Leistungsfähigkeit der Verwaltung zu erhöhen, um rasche Verfahren zu ermöglichen.

“

GABRIELE KRENN

ein Änderungsrecht beziehen. Damit ist auch klargestellt, dass ein Mieter ohne ausdrückliche Vereinbarung mit dem Vermieter überhaupt nur im Vollenwendungsbereich des MRG Aussicht hat, einen Anschluss zu errichten.

Auch wird der Mieter davon ausgehen müssen, dass die Interessensabwägung zwischen seinen Interessen und den Interessen anderer Betroffener anders als im Wohnungseigentumsrecht ausfällt. Seine Rechtsposition ist jedenfalls schwächer als die eines Eigentümers.

Ein Anreiz für den Mieter, eine E-Ladestation trotz all dieser Schwierigkeiten zu errichten, könnte aber der Anspruch auf Investitionsersatz nach § 10 MRG sein. Damit könnte der Mieter am Ende des Bestandverhältnisses die Errichtungskosten für die Ladeinfrastruktur anteilig zurückverlangen.

Wie könnte man diese Probleme für Wohnungseigentümer/Mieter vermeiden?

KRENN • Erleichterungen für Wohnungseigentümer und Mieter könnten in gesetzlichen Änderungen/Klarstellungen bestehen. Es wäre – wie bereits ausgeführt – hilfreich klarzustellen, dass die Errichtung einer Ladestation samt erforderlicher Stromleitungen eine verkehrsübliche Maßnahme darstellt oder einem wichtigen Interesse des Wohnungseigentümers/Mieters dient. Dies ist z.B. für sogenannte privilegierte Vorhaben im Gesetz geregelt.

Unter privilegierte Vorhaben fallen zwar grundsätzlich die Errichtung von Strom-, Gas-, Wasser oder Fernspreitleitungen, Beheizungsanlagen und ähnlichen Einrichtungen sowie das Anbringen der nach dem Stand der Technik notwendigen Einrichtungen für den Hörfunk und Fernsehempfang sowie für Multimediadienste. Es ist aber zweifelhaft, ob die Errichtung einer Stromleitung für die Versorgung einer Ladestation automatisch als „Errichtung einer Stromleitung“ unter die privilegierten Maßnahmen fällt. Dafür spricht, dass in einigen Bauordnungen bereits verpflichtend zumindest die Vorsehung von Leerverrohrungen für Ladestationen in neu zu errichtenden Gebäuden verlangt wird. Es wäre aber jedenfalls hilfreich, würde dies vom Gesetzgeber klargestellt. Damit wäre ein weiterer kleiner Schritt Richtung E-Mobilität getan.

GABRIELE KRENN
Präsidentin der
Steiermärkischen
Rechtsanwaltskammer

Infos
www.rakstmk.at



DIE STEIRISCHEN RECHTSANWÄLTE
Wir sprechen für Ihr Recht

SPAREN SIE SICH STILLSTAND IN ZEITEN DES FORTSCHRITTS

Mit fundierter Beratung unterstützen die Steirischen Rechtsanwälte ihren Weg in eine innovative Zukunft.

www.rakstmk.at



Jung bleiben dank Spermidin

Die verjüngende Wirkung von Spermidin auf den menschlichen Organismus ist wissenschaftlich belegt. Es unterstützt die Regeneration der körpereigenen Zellen und hat so einen gesundheitsfördernden Effekt.

Die natürliche Selbstreinigung des Körpers – die sogenannte Autophagie – baut unbrauchbare und beschädigte Proteine genauso wie eingedrungene Krankheitserreger ab und verhindert damit eine Akkumulation entarteter Zellen und Schadstoffe. Das wiederum reduziert das Risiko für Erkrankungen wie Krebs, Demenz sowie Infektionen und verlangsamt den Alterungsprozess. Während häufige Mahlzeiten die Autophagie eher zu hemmen scheinen, wird sie durch Sport, Intervallfasten mit einer Unterbrechung der Nahrungsaufnahme von etwa 14 bis 17 Stunden und auch dem Konsum von schwarzem Kaffee gefördert.

Ein ebenso großer Stellenwert kommt dem Polyamin Spermidin zu. Dieses ist nicht nur natürlicher Bestandteil des menschlichen Körpers, sondern kommt auch in einigen Lebensmitteln in hoher Konzentration vor. Der Grazer Wissenschaftler Prof. Frank Madeo stellte fest, dass mit zunehmendem Alter die Konzentration von Spermidin im Körper abnimmt. Durch die Aufnahme von Spermidin über die Nahrung oder Nahrungsergänzungsmittel wird dieser Speicher wieder aufgefüllt und der Vorgang der Autophagie angekurbelt. So bleiben Körper und Geist auch im Alter weiterhin fit.

DR. med. univ. HEIKE PANSI
Mesotheapie
Schmerztherapie und
Ästhetische Medizin



Kontakt
Mesotheapie im Zentrum · Hans-Sachs-Gasse 5, 1. Stock, 8010 Graz
Hansa Privatklinikum Graz · Körberlgasse 42, 8010 Graz
Wahlarzt · Termine nach Vereinbarung · T. 0699 111 10 784
ordination@mesotheapie-graz.at · www.mesotheapie-graz.at



Digitale Innovation im Fokus:

EXPERTEN DER HUMAN TECHNOLOGY STYRIA IN BERLIN

Berlin und seine Umgebung gehören zu den innovativsten Regionen bei Einsatz neuer Technologien und Digitalisierung im Gesundheitsbereich. Rund 25 heimische Expertinnen und Experten wollten diese Best-Practice-Beispiele hautnah erleben und dabei die Möglichkeit des intensiven Netzwerkens und die Chance auf neue Kooperationen nutzen.

Drei Tage und zahlreiche Besichtigungen unterschiedlicher wissenschaftlicher, medizinischer und wirtschaftlicher Einrichtungen erwarteten die Delegation hochkarätiger heimischer Fachleute aus dem Gesundheitssektor auf ihrer Reise nach

Berlin und Berlin-Brandenburg. Dabei standen der Austausch innovativer Ideen im Bereich Digital Health genauso im Vordergrund wie das Knüpfen neuer Kontakte. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit bringt schließlich für beide Seiten Vorteile, denn neben dem Interesse an der Etablierung deutscher Innovationen am österreichischen Markt sind umgekehrt auch rot-weiß-rote Projekte für die Berliner von großer Bedeutung.

DIGITALISIERUNG IM KRANKENHAUS
An der Charité setzt man zur optimalen Versorgung von Herzpatienten auf die Fernüberwachung hochmoderner Sensortechnik. Für die Forschung an der Berli-

Christoph Ludwig (SFG), Christian Rebernik (Start-up-Gründer), Thomas Mairinger (Chefpathologie der Berliner Helios Kliniken) und in der österreichischen Botschaft.



Die SFG hat es sich zum Ziel gesetzt, Start-ups mit einer gezielten Risikokapitaloffensive zu forcieren.

CHRISTOPH LUDWIG, GESCHÄFTSFÜHRER DER SFG

Die Steiermark kann im Bereich der Health Technology und der Gesundheitswirtschaft eine Vielzahl innovativer Projekte vorweisen.

JOHANN HARER, GESCHÄFTSFÜHRER HUMAN TECHNOLOGY STYRIA GMBH

ner Universitätsklinik spielt dabei auch eine Bewegungsanalysesoftware aus Österreich, entwickelt vom Austrian Institute of Technology, eine wichtige Rolle. Dank ihr können Patienten mit Herzschwäche besser betreut werden, verbringen weniger Zeit im Krankenhaus und haben eine gesteigerte Lebenserwartung.

Im Potsdamer „Ernst von Bergmann Klinikum“ nimmt man hingegen die Vorreiterrolle in Sachen digitales Patientenmanagement ein. Papier gibt es in diesem Spital schon längst nicht mehr. Selbst die Medikation erfolgt digital, was zur Optimierung der gesamten Prozesse und einer gesteigerten Behandlungsqualität führt.

Tobias Neisecke (Medizintechnik und Digital-Health-Berlin-Partner), Johann Harer (Human technology Styria), Friedrich Köhler (Herzspezialist an der Charité) und Peter Kastner (AIT Graz) beim Informationsaustausch.



Foto: Alexander Pansi

BETREUTES WOHNEN IM DIGITALEN ZEITALTER

Das Konzept der Smart Homes gewinnt im Wohnbau verstärkt an Bedeutung und kann durch gezielten Einsatz auch die Lebensqualität bis ins hohe Alter erhöhen. Dass Ambient Assisted Living schon jetzt alltagstauglich ist, beweist der Berliner Bauträger Gesobau mit dreißig betreuten Wohneinheiten. Das digital unterstützte Wohnen für ältere und gesundheitlich beeinträchtigte Menschen beeindruckte die Teilnehmer unter anderem mit einem über das Handy bedienbaren Türschloss und Sensoren, die im Fall eines Sturzes anschlagen.

TECHNOLOGIE- UND SCIENCE-PARK ADLERSHOF

Der ehemalige Forschungsstandort der DDR ist heute eines der größten Technologie- und Wissenschaftszentren Europas, in dem Lehre, Forschung und Entwicklung eng mit der Wirtschaft kooperieren. Ein Konzept wie den Adlershof, der 1100 Unternehmen und damit mehr als 18.000 Beschäftigte beherbergt, wünscht sich Christoph Ludwig, Geschäftsführer der SFG, auch für die Steiermark. Damit könnte die Implementierung neuer heimischer Technologien in der Gesundheitswirtschaft vorangetrieben und das ansässige Innovationspotenzial bestmöglich genutzt werden.

NÄHERE INFOS
www.humantechnology.at

LSB-Kongress mit Top-Speakern

An die 500 Mitglieder leisteten der Einladung des Fachverbands „Personenberatung und Personenbetreuung“ der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) Folge und erlebten während des zweitägigen Fachverbandkongresses in Wien spannende Vorträge von Koryphäen wie Tobias Esch, Manuela Macedonia und Matthias Horx.

Die nach der Auftaktveranstaltung 2017 zweite Auflage des Fachverbandkongresses, die ob des regen Interesses im „Reed Messe Wien Exhibition & Congress Center“ über die Bühne ging, war dem Thema „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (BGF) gewidmet.



Gastgeber Fachverbandsobmann und WKO-Steiermark-Vizepräsident Andreas Herz

Thematische Impulse im Spannungsfeld von Gesundheit und Prävention, dem angestammten Berufsfeld der Fachgruppenmitglieder, zu setzen, den Mitgliedern jedoch auch Gelegenheit zu Vernetzung und zur Diskussion zu geben, ist das erklärte Motiv hinter dem Fachverbandkongress des Fachverbands Personenberatung und Personenbetreuung. Initiator Andreas Herz, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Steiermark und Obmann sowohl der steirischen Fachgruppe als auch des österreichweiten Fachverbands, durfte sich angesichts des starken Interesses sowie der positiven und erwartungsvollen Stimmung in seinem Bestreben bestätigt fühlen; ging es doch in den vergangenen Jahren nicht nur darum, die Identität der noch recht jungen Berufsgruppen in der Lebens- und Sozialberatung (LSB) sowie in der gewerblichen Personenbetreuung herauszubilden, sondern gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Bundesländern und den engagierten Mitgliedern auch innovative und attraktive Angebote für den sich rasant entwickelnden Gesundheitsmarkt auszuloten. Dabei, betont Herz, habe sich die Lebens- und Sozialberatung rasch als Vorreiter eines präventiven Gesundheitsverständnisses etabliert – was nicht zuletzt daraus resultierte, dass gängige (Reparatur-) Konzepte und eingefahrene Bahnen des „Krankheitssystems“ konsequent hinterfragt wurden.

In diese Kerbe schlugen durchwegs auch die Vorträge der Top-Speaker, die teils durchaus überraschende Einsichten vermitteln und so manches festgefrorene Meinungsbild zerfließen ließen. Bereits der supplierende Vorstand der Universitätsklinik für Medizinische Psychologie und Psychotherapie an der Medizinischen Universität Graz, Hans-Peter Kapfhammer, verstand es in seinem Auftaktvortrag auf pointierte Weise, gängige Burnout-Diagnosepraktiken in einen komplexeren Faktizitätshorizont einzubetten und dadurch infrage zu stellen.

Der deutsche Humanmediziner, Universitätsprofessor, Bestsellerautor und Leiter des Instituts für Integrative Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung an der Universität Witten/Herdecke, Tobias Esch, wiederum sezierte gängige Stressmodelle und stellte Konzepte zur Stressbewältigung vor. Der Shootingstar unter den Sachbuchautorinnen, die Linguistin und Neurowissenschaftlerin Manuela Macedonia, demonstrierte am eigenen Beispiel, aber auch mittels pointierter vorgebrachter wissenschaftlicher Argumentations-



In Bewegung: Bestsellerautorin und Wissenschaftlerin Manuela Macedonia.

stränge die heilsame Wirkung von Bewegung. Der bekannte Zukunftswissenschaftler Matthias Horx zündete sein Trendfeuerwerk im Umfeld von Gesundheit und Prävention. Und René Riedl, Professor für Digital Business & Business Innovation an der FH OÖ, präsentierte Thesen zum und Rezepten gegen „digitalen Stress“. Fortsetzung folgt 2021.

Kontakt

www.lebensberater.at

Foto: Udo Pitsch/Emotionale Erneuerung

ZUSATZVERSICHERUNG
AUCH IN DER
SCHWANGERSCHAFT

**ICH WILL DIE
BESTE MEDIZINISCHE
VERSORGUNG**
FÜR MICH UND MEIN KIND!

Finden Sie heraus welche Zusatzversicherung am besten zu Ihnen passt, mit unserem Tarif-Check auf WWW.ZUSATZVERSICHERN.AT

Nutzen Sie das unverbindliche Erstgespräch unter +43 316 826 860 oder office@bogen.co.at

TARIF
CHECK

**FIT UND GESUND
DURCH EIN STARKES
IMMUNSYSTEM**

Die Tage werden kürzer, die Temperatur beginnt zu sinken und die Anfälligkeit für eine Erkältung beginnt zu steigen. Es ist demnach **höchste Zeit, das Immunsystem auf Vordermann zu bringen**. Meine Top-Tipps für ein starkes Immunsystem: **1. Immunprozesse ankurbeln** durch Wechselduschen oder Sauna. **2. Bunte und frische Kost** für reichlich Vitalstoffe. **3. Ausreichend moderate Bewegung** – gerne auch im Freien. www.johnharris.at

Foto: John Harris



Weihnachtliches im Schauspielhaus

Heiligabend nach Ladenschluss, Kund*innen und Angestellte haben das Kaufhaus verlassen, geblieben sind die Putzfrau Maria (Margarethe Tiesel) und der Wachmann Josef (Franz Solar). Als Aushilfskräfte bessern beide ihre bescheidene Rente auf. Zunächst zögerlich, dann aber immer ehrlicher und mutiger erzählen sich die beiden ihre unerfüllten Wünsche, gescheiterten Träume, geheimen Sehnsüchte, vertrauen einander ihre privaten und politischen Kümernisse an ... Es mischt sich Komisches mit Sentimentalem und Trauriges mit Hoffnungsvollem, wenn die beiden sich inmitten der Luxuswelt des



als auch William Shakespeares „Macbeth“ zur Aufführung, zum Ändern aus aktuellen Stücken wie „Vögel“ des libanesisch-kanadischen Star-Dramatikers Wajdi Mouawad. Regie führt hier Sandy Lopicic, der am Schauspielhaus bereits mehrfach bewiesen hat, dass er Theaterabende inszeniert, die auf die Emotionalität der Geschichte vertrauen. Auch zeitgenössische Dramatik findet ihren Weg auf die große Bühne: „Dritte Republik (Eine Vermessung)“ Teil Drei der Kronlandsaga von Thomas Köck, einem der herausforderndsten und gefragtsten Autoren Österreichs. Ergänzt wird der Spielplan von HAUS EINS durch die Bürger*innenbühne



Konsumtempels einander schenken, was ihnen die Mitwelt versagt: Aufmerksamkeit, Mitgefühl, Achtung. Peter Turrinis Klassiker „Josef und Maria“ zeigt eine andere Seite von Weihnachten – eine, bei der nicht alles fröhlich und besinnlich ist, sondern eine, bei der es auch um die Angst vor der Einsamkeit und der Armut im Alter geht. Am 6. Dezember feiert das nachdenklich stimmende, nichtsdestoweniger heitere Weihnachtsstück in der Regie von Michael Schilhan (Intendant des Next Liberty Graz) im Schauspielhaus Premiere. Josef und Maria werden von Franz Solar und Margarethe Tiesel gegeben, die schon viele Vorstellungen in der „Wunderübung“ gemeinsam als Paar auf der Bühne standen.

DAS HALBZEIT-ABO IM SCHAUSPIELHAUS

Tip: Sie suchen noch ein besonderes Geschenk für Weihnachten? Dann passt das Halbzeit-Abo des Schauspielhauses perfekt!

Denn auch nach Weihnachten bietet das Schauspielhaus eine abwechslungsreiche Mischung, zum einen aus Klassikern der Theaterliteratur – so kommen sowohl Thomas Bernhards ehemaliges Skandalstück „Heldenplatz“



▲ Tiesel und Solar in „Die Wunderübung“

„Bist Du GAK oder STURM?“, in der Expert*innen des Alltags Liebe, Stolz und Fan-Sein auf der Bühne verhandeln werden.

Mit dem Halbzeit-Abonnement des Schauspielhauses erleben Sie diese fünf Inszenierungen in HAUS EINS zu besonders günstigen Konditionen: Sie sparen bis zu 25 % gegenüber dem regulären Kartenpreis; in den Preiskategorien I bis V erhältlich kostet es von € 18,50 bis € 185! Sie erhalten fünf Schecks, die jeweils für eine Inszenierung gelten und die an einem Wunschtermin eingelöst werden können (ausgenommen Premieren).

Wer sich diese spannende zweite Spielzeithälfte am Schauspielhaus Graz nicht entgehen lassen will, schlägt also am besten beim Halbzeit-Abo zu (genauere Informationen im Ticketzentrum unter 0316 800).

www.schauspielhaus-graz.com



▲ Verzauberung bis in die Morgenstunden

22. Opernredoute

Am 25. Jänner 2020 ist es wieder soweit und die Oper Graz lädt zum gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahres – der 22. Grazer Opernredoute.

Opernintendantin Nora Schmid, Opernredoute-Organisator Bernd Pürcher und „art + event“-Geschäftsführer Wolfgang Hülbig präsentierten beim „Prolog zur Opernredoute“ im stillvollen Ambiente des Galeriefoyers der Oper Graz die Highlights und die Neuerungen der kommenden 22. Opernredoute.

Unter dem Motto „Alles Glück! Alles Walzer!“ wird am 25. Jänner 2020 eine illustre Gästeschar aus dem In- und Ausland miteinander feiern und einen unvergesslichen Abend im Walzerglück und Ballkunst in Vollendung erleben.

Die einzigartige Mischung aus architektonisch prachtvollen Räumlichkeiten, exzellentem künstlerischen Rahmenprogramm und erstklassigem kulinarischen Angebot begeistert bereits seit 1999 rund 2500 Ballbesucher und wird bereits zum dritten Mal als zertifiziertes Green Event über die Bühne gehen. Alles andere wird aber, wie gewohnt, neu inszeniert und somit warten zahlreiche Premieren auf ihren Auftritt:

Zum ersten Mal wird die Conférence der Opernredoute weiblich. Multitalent Maria Happel wird mit ihrem großen Charme und Witz das Publikum durch den gesellschaftlichen Höhepunkt der

Ballsaison führen, die Grazer Philharmoniker werden bei der 22. Opernredoute erstmals von Marcus Merkel dirigiert und Ballettschule und Ballettkompanie werden erstmalig unter der gemeinsamen Leitung von Ballettdirektorin Beate Vollack die Eröffnung bestreiten.

Neu wird auch die Dekoration: Nach neun Jahren verabschiedet sich der „Dschungel“ von der Seitenbühne und wird von Ausstatterin Mignon Ritter in eine stilsichere, eindrucksvolle Welt verwandelt.

Und schließlich wird das Eröffnungskomitee erstmals zur Polonaise aus der Oper „Rusalka“ in den schönsten Ballsaal der Welt einziehen und in einer Choreografie von Claudia Eichler, Lisa Weswaldi und Klaus Höllbacher die Opernredoute eröffnen.

Die 22. Opernredoute wartet mit zahlreichen künstlerischen Höhepunkten auf, denn für die Unterhaltung sorgen die Besten der Besten: Die Grazer Philharmoniker, SängerInnen, Ballett und Chor der Oper Graz, das Orchester Sigi Feigl, das Grazer Salonorchester, Silvio Gabriel & Cuba Libre, Michel Nikolov & Friends, Chris Oliver & Chris Oliver Band sowie zahlreiche DJs begleiten die Gäste durch die Ballnacht des Jahres. Passend zu dieser enormen Vielfalt können die Gäste durch gleich neun verschiedene Ballwelten flanieren.

Auch kulinarisch bietet die 22. Opernredoute höchstes Niveau: Ein eigenes Opernredoute-Menü, erlesenen Weine, ausgefallene Drinks und zahlreiche Köstlichkeiten werden vom Spitzengastronomie-Team der GenussHauptstadt Graz präsentiert: Cohibar, Cuisino Graz, Eckstein und Freiblick, Top Catering Kirchenwirt und Stainzerbauer, Landhauskeller sowie Macello.

„art + event“-Geschäftsführer Wolfgang Hülbig präsentierte zudem beeindruckende Umfragedaten des steirischen Trendforschungsbüros bmm, das der Opernredoute höchste Zufriedenheit

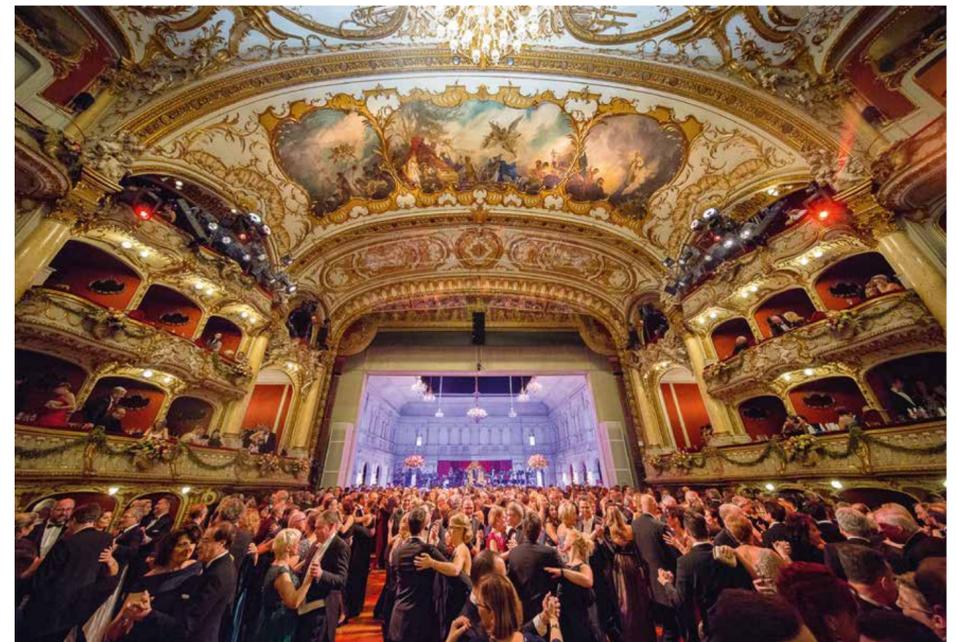


Foto: Kerstin Philipp Schuler, philippgulas.at; Engelbert Humperdinck: Die erkrankten Vereinerungsgesell. Graz

Ein Prinz, ein Märchen, zwei Musicals

Ein Traum, ein Prinz, ein Ball(ett) – so könnte man den großen Ballett-Abend der Oper Graz in der Saison 2019/20 umschreiben. Ballettdirektorin Beate Vollack übersetzt dabei gemeinsam mit der Ballettkompanie der Oper Graz Cinderellas Sehnsuchtswelt in die Welt des Tanzes. Chefdirigentin Oksana Lyniv wird zum ersten Mal an der Oper Graz eine Ballettproduktion dirigieren und mit den Grazer Philharmonikern durch Sergej Prokofjews musikalische Welten führen.

Für das junge Publikum steht dieses Mal „Pünktchen und Anton“ in Kooperation mit dem Next-Liberty-Kinder- und -Jugendtheater nach dem Kinderbuchklassiker von Erich Kästner auf dem Spielplan.

Es ist schon eine kleine Sensation: Engelbert Humperdincks Oper „Königskinder“ kehrt nach 80 Jahren auf die Grazer

Opernbühne zurück und markiert das Grazer Regiedebüt von Frank Hilbrich, der bereits auf zahlreiche Erfolge an internationalen Bühnen zurückblicken kann. In den Hauptrollen dieses Märchens lieben und leiden Polina Pastirchak (dem Grazer Publikum bereits als berührende Mimi in „La Bohème“ bekannt) als Gänsemagd und Maximilian Schmitt als Königsohn.

Am Jahresanfang 2020 wird es dann wieder schwungvoll im Opernhaus, wenn Frank Loessers Musical „Guys and Dolls“ zur Premiere kommt. Dann heißt es „Auf nach Havanna“ zu den schweren Jungs und leichten Mädchen, die durch mitreißende Tanzszenen und packende Gospelsongs begeistern. Publikumsliebbling Bettina Mönch wird als Miss Adelaide verfolgen und Regisseur Henry Mason, der schon seit seiner Kindheit zu den weltweit

zahlreichen Fans dieses Musicals zählt, wird sein Debüt an der Oper Graz geben.

Ballett von Beate Vollack zur Musik von Sergej Prokofjew
CINDERELLA
Vorstellungen bis 24. Juni 2020

Marc Schubring
PÜNKCHEN UND ANTON
FAMILIENMUSICAL
Premiere am 24. November 2019
Vorstellungen bis 21. März 2020

Engelbert Humperdinck
KÖNIGSKINDER
Premiere am 14. Dezember 2019
Vorstellungen bis 18. März 2020

Frank Loesser
GUYS AND DOLLS
Premiere am 11. Jänner 2020
Vorstellungen bis 27. Mai 2020

Tickets & Infos
T. 0316 8000
Kaiser-Josef-Platz 10, 8010 Graz
www.oper-graz.com



Lucie Horná wird als Cinderella ihren Prinzen finden.



Die großen Meister der Renaissance

Trotz der multimedialen Bilderflut unserer Zeit faszinieren die jahrhundertalten Bilder großer Maler immer noch die Menschen, berühren sie emotional und lassen sie noch heute zu Millionen in die Galerien, Kirchen und Museen an die Originalschauplätze nach Florenz, Venedig, Mailand, Rom und Paris pilgern, um die großen Werke der bedeutendsten Vertreter der Renaissance zu sehen. Die Anziehungskraft der großen Kunsttitanen von damals ist bis heute ungebrochen.

In der weltweit einzigartigen Sonderausstellung „Die großen Meister der Renaissance“ können nun die berühmten Bildwelten von Leonardo da Vinci, Michelangelo Buonarroti, Sandro Botticelli und Raffaello Sanzio da Urbino in einer atemberaubenden Präsentation an nur einem Ort erlebt werden. Anhand originalgetreuer Reproduktionen in beeindruckender Dimension und Anordnung wird der Besucher ebenso authentisch wie stimmungsvoll durch die Zeit der Renaissance geführt.

Mehr als 100.000 Besucher stürmten das Kunstevent der besonderen Art bereits im vergangenen Jahr in der Wiener Votivkirche und heuer in der Linzer Tabakfabrik und bescherten den Machern damit einen überwältigenden Besuchererfolg.

Im Jahr des 500. Todestages des Ausnahmekünstlers und Universalgenies Leonardo da Vinci († 2. Mai 1519)

Die weltweit größte Präsentation der berühmtesten Werke der Renaissance kommt vom 17. Oktober bis zum 29. Dezember 2019 nach Graz.



kommt es nun zu einer weiteren Auflage des einmaligen und in dieser Form noch nie dagewesenen Zusammentreffens dieser vier italienischen Giganten der Renaissance in der Messe Graz, Halle A. Vom 17. Oktober bis zum 29. Dezember 2019 kann die einzigartige Inszenierung der bekanntesten und auch wertvollsten Gemälde und Wand-

”

Es freut uns sehr, an die erfolgreiche Serie an Wanderausstellungen anschließen zu können, und heuer mit den „großen Meistern“ wieder ein so hochkarätiges Ausstellungsformat zu Gast zu haben.

“

CHRISTOF STRIMITZER,
LEITUNG MARKETING & KOMMUNIKATION,
MESSE CONGRESS GRAZ

fresken der Geschichte damit auch erstmals in der Steiermark bestaunt werden.

Nirgendwo sonst auf der Welt haben Kunstinteressierte und die, die es werden wollen, die Möglichkeit, eine solche Vielzahl der bedeutendsten und geschichtsträchtigen Bilder der Menschheit wie Da Vincis „Mona Lisa“

und „Das letzte Abendmahl“ oder „Die Erschaffung Adams“ und „Das Jüngste Gericht“ von Michelangelo, genauso wie Botticellis „Die Geburt der Venus“ und Raffaels „Die Schule von Athen“ und die „Sixtinische Madonna“ in Originalgröße und aus nächster Nähe zu betrachten.

Insgesamt präsentiert die Ausstellung „Die großen Meister der Renais-

sance“ eine Sammlung von rund 60 hochwertig reproduzierten Werken sowie eine originalgetreue und 5,17 Meter hohe Nachbildung von Michelangelos David-Skulptur, die es dem Besucher ermöglichen, sich bei nur einem einzigen Ausstellungsbesuch einen umfassenden Überblick über die Meisterwerke der großen Maler und Bildhauer dieser Epoche zu verschaffen.



Foto: MCG/Weinert, Dominik Eder, Jürg Blöcher



▲ V.l.: Stefaan Missinne (wissenschaftlicher Begleiter der Ausstellung), Walter Egle (Veranstalter), Manfred Waba (Kurator der Ausstellung), Oliver Forster (Produzent).

AUSSTELLUNGEN IN DER MESSE GRAZ HALLE A

Seit 2014 wird ein Teil des Obergeschosses der Halle A am Messegelände beinahe jährlich in einen Ausstellungssaal verwandelt. Die Touring Exhibitions „Dinosaurs Live!“, „Die Terrakotta Arme und der 1. Kaiser von China“, „Tutanchamun – sein Grab und seine Schätze“ sowie „Körperwelten & Der Zyklus des Lebens“ wurden jeweils für mehrere Monate so inszeniert, dass die Gäste in den Ausstellungen sehr schnell vergaßen, dass sie eigentlich nicht durch ein Museum, sondern durch eine Messehalle schlendern. Insgesamt wurden in dieser Location über die verschiedenen Zeiträume und unterschiedlichen historischen, wissenschaftlichen und Edutainment-Formate hinweg bereits über 250.000 Ausstellungsbesucher begrüßt.

DIE GROSSEN MEISTER DER RENAISSANCE

17. OKTOBER – 29. DEZEMBER 2019
Messe Graz Halle A, Eingang A2

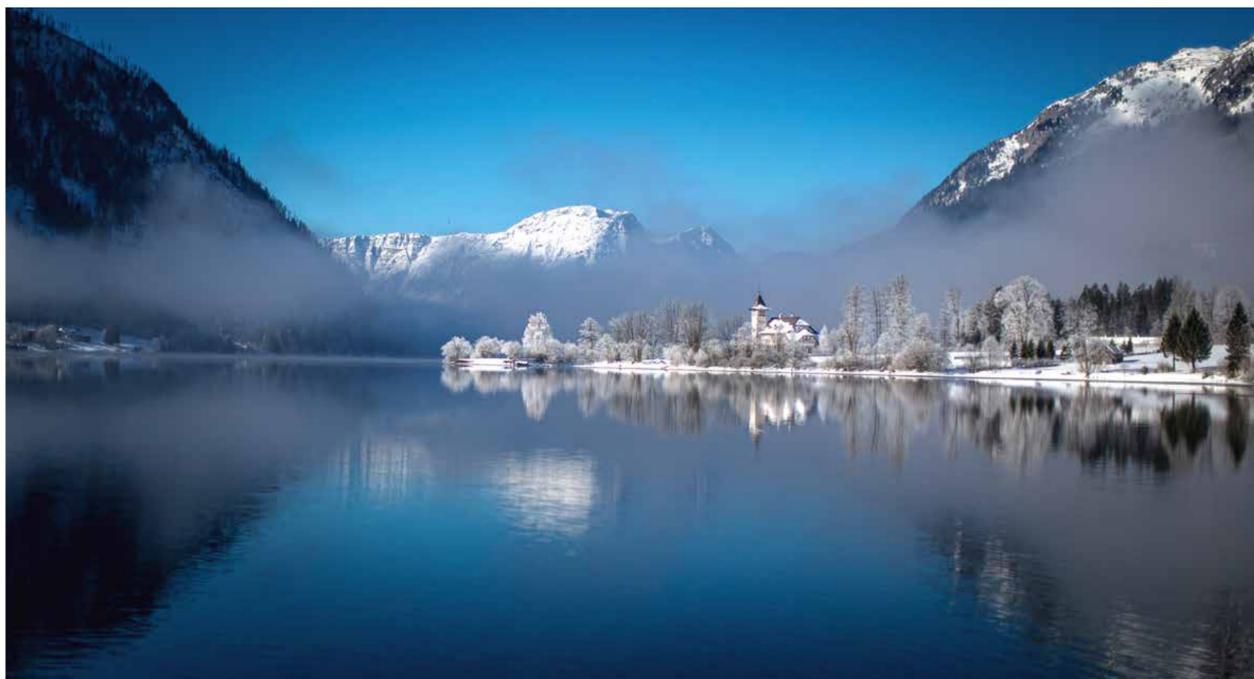
Zeitraum: 17. Oktober – 29. Dezember 2019
Ort: Messe Graz, Halle A, Eingang A2
Öffnungszeiten:
Dienstag – Sonntag, 10.00–18.00 Uhr
Letzter Einlass: 17.00 Uhr
23. & 25. Dezember geschlossen

Eintrittspreise:
(An Werktagen gelten vergünstigte
Ticketpreise: Werktage / Sa, So, Feiertage)
Erwachsene: € 16,50 / € 18,50
Kinder (6–14): € 8,00 / € 10,00
Ermäßigt*: € 13,50 / € 15,50
*SeniorInnen, Auszubildende, SchülerInnen und Studierende
(bis 27 Jahre), Zivil-, Grundwehr- und Präsenziener sowie
Menschen mit Einschränkungen.
Familien** : € 39,00 / € 45,00
** 2 Erwachsene + 2 Kinder oder 1 Erwachsener + 3 Kinder
Gutscheine/Flex Tickets: beliebiger Tag, bevorzugter
Einlass, nicht zeitgebunden: € 20,50

Tickets sind an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie während der Öffnungszeiten an der Tageskasse der Ausstellung erhältlich.

www.mcg.at





Schneesicheres Ausseerland

Zu einem der schönsten Gebiete der Steiermark zählt das Ausseerland – Salzkammergut. Die 5-Sterne-Landschaft zieht Besucher im Sommer wie auch im romantischen und schneesicheren Winter an.

Wer einmal diese wunderbare, von imposanten Bergen und glasklaren Seen geprägte Landschaft und ihre Anziehungskraft gespürt hat, kommt gerne immer wieder. Besucher genießen die erholsame Nähe zur Natur, freuen sich über das

herrlich bunte Veranstaltungsangebot und tanken neue Kraft. Locken im Sommer Wanderungen im steirischen Ausseerland oder das Schwimmen in den Seen mit Trinkwasserqualität, können sich die Gäste im Winter an den beiden Skigebieten

Losser und Tauplitz erfreuen, an den über 200 Loipenkilometern in allen Schwierigkeitsgraden sowie an vielen Winterwanderwegen. Den perfekten Abschluss eines sportlichen Tages auf den schneesicheren Pisten oder Loipen findet man in einer der beiden Wasserwelten der Region: im Narzissen Vital Resort Bad Aussee und in der GrimmingTherme in Bad Mitterndorf. Auch für den kulinarischen Genuss der Gäste im Ausseerland – Salzkammergut ist gesorgt. Hauben-Restaurant, Dorfwirtshaus oder urige Hütte – die Gastronomie verwöhnt mit köstlichen regionalen Spezialitäten. Als Inbegriff der Ausseer Kulinarik gelten dabei vor allem regionale Fischgerichte mit Saib-

ling und Forelle. Aber auch das Volks- und Brauchtum sind im Festkalender fest verankert und so sind u.a. die traditionellen Nikolospiele, der Advent und der Fasching immer wieder ein schönes Schauspiel für Gäste. Und natürlich können sich die Gäste vor allem in der Trachtenhauptstadt Bad Aussee auch im Winter mit der traditionellen, unverfälschten Tracht einkleiden.

Kontakt

Tourismusverband Ausseerland – Salzkammergut
Bahnhofstraße 132, 8090 Bad Aussee
T. +43 3622 540 40-0
info@ausseerland.at
www.ausseerland.at



Dirndl geht immer!

ES IST EIN SCHICKES KLEID!

Bettina Grieshofer, Inhaberin der „Dirndlerei PlatzHirsch“ in Bad Aussee, ist eine Meisterin

des klassisch eleganten, handgenähten Dirndls. „Meine Dirndl sind Lebensstücke, Änderungen auf Lebzeiten

Im Haus Anna Plochl gibt es aktiviertes, veredelt Wasser aus der Narzisse.

gratis.“ Im Sommer erfüllte sie sich mit der Eröffnung des kleinen, feinen Bed & Breakfast ‚Haus Anna Plochl‘ einen Herzenswunsch im Zentrum von Bad Aussee. Im Sinne der Namensgeberin wurde die Villa aus dem 19. Jahrhundert liebevoll renoviert. Bettina Grieshofer: „Ich bin einfach gerne Gastgeberin, liebe Design und schöne Dinge.“ Wie bei ihren Dirndl wird auch im Haus Anna

In den acht Zimmern im Haus Anna Plochl treffen neuer Stil und Design auf alte Tradition.



Plochl Qualität groß geschrieben: Das Duschbad Anna Plochl wurde extra für die Gäste des Hauses kreiert, die Zutaten für das Frühstück stammen aus dem steirischen Salzkammergut und auch das Wasser ist angereichert mit der Heilkraft der Narzisse.

Haus Anna Plochl

Boutique-Hotel
Marktleite 184, 8090 Bad Aussee
T. +43 664 354 00 52, welcome@hausannaplochl.at
www.hausannaplochl.com

Ein besonderer Ort für eine sehr individuelle Auszeit ist das G'sund & Natur Hotel DIE WASNERIN in Bad Aussee. Ausgezeichnet mit 3 Lilien im Relax-Guide 2020 zählt



„DIE WASNERIN im Herzen Österreichs ist ein besonderer Kraftplatz. In diese traditionsbewusste Region, wo Natürlichkeit und intakte Natur noch ursprünglich und vielseitig sind, kamen immer schon feinfühlig Menschen, um Energie aufzutanken und ihrem Geist und ihrer Gesundheit Gutes zu tun.“

„Der Winter ist meine liebste Jahreszeit. Alles ist leiser und die Menschen entspannter. Ich empfehle meinen Gästen stets hinaus in die Natur zu gehen, egal, wie das Wetter ist. Lange Spaziergänge im Mondschein über unser Hochplateau durch den knirschenden Schnee oder eine mystische Fackelwanderung um den See in absoluter Stille sind wahre Alltagspausen zum Durchatmen und Krafttanken. Ein wunderbarer Ausgleich dazu ist das Stadtzentrum von Bad Aussee. Die liebevoll gestalteten Geschäfte mit ausgesuchten Handwerksprodukten, die echten Ausseer Traditionsbetriebe sowie die einmalige Art der Ausseer machen den unverwechselbaren Charme unserer Region aus.“

Übrigens: Noch mehr Ursprünglichkeit und Ruhe findet man gerade in der Adventszeit unter der Woche, teilen Sie es sich einfach ein.“

PETRA BARTA
Geschäftsführerin &
Gastgeberin

das Hotel unter der Leitung von Petra & Davor Barta zu den 5 besten Wellnesshotels der Steiermark. Der inno-



vative Vorzeigebetrieb im Ausseerland bietet mit vier Auszeit-Säulen Wellness & Gesundheit, Yoga, Aktiv & Natur und gesunde Küche sowie dem Thema Literatur ein ganzheitliches Konzept zur Erholung. DIE WASNERIN Petra Barta: „Als einzigartige Ergänzung für eine erholsame Auszeit empfehle ich einen Besuch in unserem NABEL.DAS SPA, um dort durch eine unserer neuen TRANQUILLITY™-Behandlungen in absoluter Tiefenentspannung wieder zu seiner Mitte zu finden!“

Die Wasnerin

G'sund & Natur Hotel
Sommerbergstraße 19, A-8090 Bad Aussee
T. +43 3622 52108
info@diwasnerin.at
www.diwasnerin.at



In Maßbekleidung wohlfühlen

WIE IN DER EIGENEN WOHNUNG

Seit 2012 führt René Haselnus in dritter Generation die 1932 gegründete Maßschneiderei. Für ihn zeichnen einen guten Maßschneider Perfektion, Ausdauer, Geduld und das berühmte Fingerspitzengefühl aus, vor allem aber die Qualität traditioneller Fertigungstechniken und die Erfahrung von Generationen. Eine Besonderheit der Damen- und Herren-Maßschneiderei Haselnus ist der Altausseer Spencer, eine Originaltracht, die auf die 1850er-Jahre und Erzherzog Johann zurückgeht. Er ist an Revers, Kragen, Taschen und Ärmeln grün ausgeschlagen und mit aufwendiger Zierstepperei gestickt. Sein Markenzeichen, die handgestickte Gams am Rücken, liegt auch heute noch voll im Trend.

René Haselnus ist Mitglied im Verein Hand.Werk. Haus, einem Treffpunkt für Handwerk aller Art. Sein Vater, Georg Haselnus, wurde als erster und bislang

einzigster Maßschneider mit dem steirischen Handwerkspreis durch die steirische Landesregierung ausgezeichnet. 2000 erhielt er die goldene Erzherzog-Johann-Medaille der Wirtschaftskammer und 2009 die Rosegger-Medaille der Landesinnung.

Ein besonderer Tipp von René Haselnus für die Winterzeit ist eine romantische Kutschenfahrt auf die Blaa-Alm in Altaussee, eingebettet zwischen Loser und Sandling.



René & Georg Haselnus

Damen & Herren Maßschneiderei
Puchben 57, 8092 Altaussee, T. +43 3622 / 71252, info@haselnus.at
http://www.haselnus.at

TRAVEL

Reif für die Inseln 2868



Mitten im Zentralatlantik befinden sich jene Ausläufer der portugiesischen Kolonien, die vor 500 Jahren von mutigen Seefahrern entdeckt wurden. Neugier, Bewegungsfreude und gutes Schuhwerk sind auch jene beiden Dinge, die diejenigen im Gepäck haben sollten, die sich mit dem Kapverden-Experten Martin Weber auf Erkundungsreise des kleinen subtropischen Inselparadieses begeben. Mit einem Zwischenstopp in Lissabon für eine Nacht beginnt die Reise von Sao Vicente aus mit einem Ausflug auf die Wanderinsel Santo Antao, wo in üppiger Tropenlandschaft die erste Station angepeilt wird. Ausgeruht geht es am Tag 3 entlang der nördlichen Steilküste per pedes von Ponta do Sol nach Cha de Igreja zu schwarzen Sandstränden und gestaffelten Feldterrassen. Keine Spur von Müdigkeit auch am nächsten Tag: Auf der Hochebene bei Lagoa, die einer rötlich staubigen Mondlandschaft ähnelt, wandert die Gruppe am Königsweg Real bis zu grünen, bewässerten Tälern von Caibros nach Boca de Amba. Beinahe menschenleer zeigt sich am Tag 5 die Halbwüste Borderia de Norte von ihrer prachtvollsten Seite. Vorbei an der Hirtensiedlung Bolona geht es hinauf zum Kraterrand des Covao de Bordeira mit Blick auf die Südküste. Die Anstrengung wird mit einem Panorama über die Insel belohnt. Für Tag 6 ist der Gipfelsturm des Pico da Cruz geplant, ein unbeschwerlicher Drei-Stunden-Marsch, der entlang des Kamms atemberaubende Ausblicke auf die Inselnord- und -südseite gewährt und schließlich über den Krater der Cova de Paul im grünsten Tal der Insel mündet. Für den darauffolgenden Tag ist ein Zwischenstopp in Mindelo

geplant sowie die Anreise nach Praia, der Hauptstadt der Kapverden.

Der zweite Teil der Reise beginnt mit einem Ausflug auf die Insel Fogo mit ihrer charakteristischen Form und der markanten kegelförmigen Spitze des Vulkans Pico do Fogo. Ziel der Nachmittagswanderung ist der Krater des Pico do Pequeno. Übernachtet wird im nach dem Ausbruch im Wiederaufbau befindlichen Dorf Portela, von wo aus die Gruppe tags darauf der Pico do Fogo aus der Nähe inspiert. Von der Hauptstadt Sao Felipe geht es mit der Fähre dann nach Brava und weiter nach Nova Sintra. Am Tag 10 steht die kleinste Insel, genannt Blumeninsel, auf dem Programm, wo gemütlich auf Ziegenpfaden gewandelt wird. Ausgeruht geht es morgens dann auf die letzte Wanderung über ein Hochplateau und durch ein fruchtbares Tal mit bewässerten Terrassen und Steinmüerchen. Nach dem Besuch des ehemaligen Walfängerortes Fajã d'Água und des aufgelassenen Flughafens von Brava darf man sich auf ein Bad in einem natürlichen Meerwasserfelsenbecken freuen. Zurück auf Fogo und mit dem Flugzeug nach Santiago kann man Praia individuell erkunden. Beim gemeinsamen Abendessen freut man sich auf die Stadtführung am nächsten Tag mit Ausklang an Strand oder Pool. Kurz vor Mitternacht geht es über Lissabon zurück nach Wien.

Reisesteckbrief:
Auf den Spuren der Eroberer ...
... Kapverdische Inseln

von 19.03. bis 01.04.2020
Preis pro Person: 2369 €
Einzelszimmerzuschlag: 189 €
Flughafentransfer extra

JUST-TRAVEL-ANGEBOTE BUCHBAR UNTER:

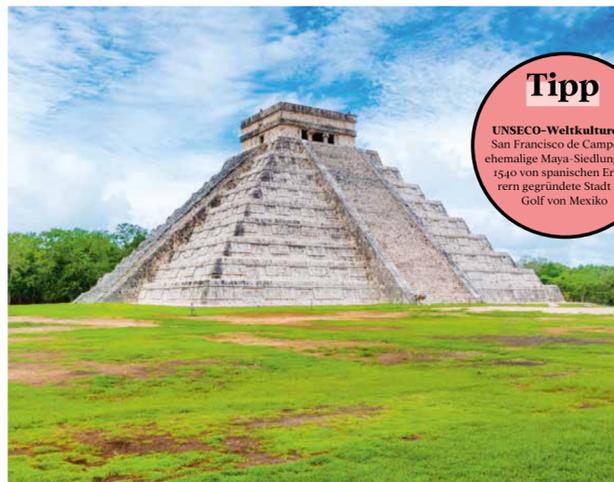
RETTET GMBH
Winzendorf 144, A-8225 Pöllau
T: 03335 3000
reisen@retter.at, www.retter-reisen.at



Geschichten, Götter, gute Laune

Die Mexiko-Reise beginnt mit zweitägigem Aufenthalt in Mexico City mit Besichtigung der Kathedrale und der Altstadt samt Nationalpalast und Wandgemälde von Diego Rivera. Auch das Nationalmuseum für Anthropologie mit dem Aztekensaal in Chapultepec und eine Trajnera-Bootsfahrt von Xochimilco aus lassen uns Kultur, Land und Leute kennenlernen. Auf dem Weg zur Stadt der Talavera, Puebla, besucht die Reisegruppe die älteste Metropole des mexikanischen Hochlandes, Teotihuacan, die Stadt der Götter mit ihren Sonnen- und Mondpyramiden. Die Fahrt durch die Sierra Transversal und der Blick auf zwei Vulkane versüßen die Reise nach Puebla, wo eine Stadtrundfahrt

museum besucht wird. Über die Mayadörfen Chamula und Zinacantan, wo man die Traditionen und Lebensweise der Tzotzil-Indianer kennenlernen kann, geht es durch Regenwald und Bananplantagen ins Tiefland Tabascos nach Villahermosa mit den riesigen Steinskulpturen der olmekischen Kultur im Parque La Venta. Die Fahrt nach Palenque und die Besichtigung der Ruinenanlagen der Maya am Rande des tropischen Regenwaldes von Chiapas stehen auf dem Programm des nächsten Tages. Am Tag 12 warten die Monumentalbauten in Edzna auf ihre Bewunderer, die gleich im Anschluss mit dem UNESCO Weltkulturerbe Campeche in jene Stadt eintauchen können, die im 16. und 17. Jahrhundert von Piraten überfallen wurde. Es folgt der Be-



Tipp
UNESCO-Weltkulturerbe
San Francisco de Campeche
ehemalige Maya-Siedlung und
1540 von spanischen Eroberern
gegründete Stadt am
Golf von Mexiko

den Tag ausklingen lässt. Nach Teil zwei der Stadtbesichtigung geht es tags darauf durch die Sierra Madre de Sur zum Kakteengarten Helia Bravo Hollis und weiter nach Oaxaca, von wo aus an den beiden darauffolgenden Tagen die Ausgrabungsstätte Monte Alban – Kulturhauptstadt der Zapoteken –, der älteste Baum Mexikos in Santa Maria del Tule, eine Mezcal-Brennerei und zapotekische Weber in Teotitlan del Valle erkundet werden. Dazwischen bleibt Zeit für eine Besichtigung von Oaxaca. Am 6. Tag geht es nach dem Kulturprogramm weiter nach Salina Cruz.

Mit der Landenge von Tehantepec, der Fahrt zu den Chiapas und einem Stopp in Doline, wo Papageien beobachtet werden können, beginnt Tag 7, der in Tuxtla Gutierrez endet. Mit dem Boot geht es durch die tiefste Schlucht Mexikos, den Sumidero-Canyon, mit faszinierenden Einblicken in Mexikos Fauna. Nächste Station für zwei Tage ist San Cristóbal, wo die Kirche Iglesia del Convento Santo Domingo und der Ge-

such der Maya-Ruinenstadt Uxmal mit Pyramide des Zauberers, Komplex des „Nonnenvierecks“, Pyramide des Wahrsagers und Gouverneurspalast. In der weißen Stadt Mérida mit dem den Champs Elysées nachempfundenen Prachtboulevard Paseo Montejo gibt es eine Verschnaufpause, bis es am nächsten Tag zu den Flamingos im Naturschutzgebiet der Lagune von Celestún weitergeht. Höhepunkt von Tag 15 ist Izamal, die „gelbe Stadt“, mit der größten Klosteranlage Yucatans. Kutschenfahrt und ein Bad in einer Cenote verführen zur Entspannung. Mit dem Sonnenaufgang in Chichen Itza klingt die Rundreise aus, bevor es abends von Cancun über Zürich nach Wien zurückgeht.

Reisesteckbrief:
Zu Gast bei Mayas und Azteken ...
... Mexiko

von 06.03. bis 22.03.2020
Preis pro Person: 3465 €
Einzelszimmerzuschlag: 620 €
Flughafentransfer extra

Foto: Johannes Pözl, Fotocall, Foto Fröhlich, WTI Langemann, WKO Steiermark, WKO, Kogon, Schmidt, Universalmuseum Joanneum, J. Koenig, H. H. H. H.



• V.l.: Karl-Heinz Dernoscheg (Direktor WKO Steiermark), Andrea Korschelt (Bezirksgericht Graz-Ost), Gerlinde Petz (Saubermacher Dienstleistungs AG), Christian Neukart (Seniorenresidenz Blaue Villa), Klaudia Kammerhofer (Sozialhilfeverband Bruck-Mürzzuschlag), Fachgruppen-Obfrau Daniela Gmeinbauer.

Gesundheitspreis Fit im Job

273.000 Mitarbeiter haben in 17 Jahren von einer gesunden Welle profitiert, die der steirische Gesundheitspreis „fit im job“ ausgelöst hat. Die 18. Auflage des Wettbewerbs wurde mit 14 Siegern in vier Kategorien in der Grazer Helmut-List-Halle im Rahmen einer Gala gefeiert. Rund 300 Gäste konnten sich via Leinwand von den vielen Projekten überzeugen, mit denen sich weiß-grüne Unternehmen für die körperliche und geistige Gesundheit ihrer Mitarbeiter stark machen.

Bildungsfest

Wissensdurst

28 Workshops, 5 Top-Speaker und mehr als 50 Veranstaltungen – auf die rund 2500 Besucher wartete bei „Wissensdurst – Das Fest für Bildung und Talente“ eine geballte Ladung Programm. Insbesondere die Vorträge der Speaker Manfred Spitzer, Stefan Mey, Martin Auer, Luise Maria Sommer und Philip Keil waren ein Highlight für die Zuhörer. Unter anderem verriet Hirnforscher-Koryphäe Manfred Spitzer, welche Gefahren das Smartphone für uns Menschen bereithält.



• V.l.: Martin Neubauer (Institutsleitung WiFi Steiermark), Erich Brugger (Kaufm. Geschäftsführer FH CAMPUS 02), Kristina Edlinger-Ploder (Rektorin FH CAMPUS 02), Josef Herk (Präsident WKO Steiermark), Karl-Heinz Dernoscheg (Direktor WKO Steiermark).



• V.l.: LH Hermann Schützenhöfer, Keynotespeaker Henry Maske und WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk

WKO

Unternehmertag

Rund 1500 Wirtschaftstreibende folgten der Einladung zum WKO-Unternehmertag 2019. Neben Workshops und Vorträgen stand auch die Verleihung des Follow-me-Awards für den Nachfolger des Jahres auf der Agenda. Der „sportliche“ Höhepunkt war die Keynote von Boxlegende Henry Maske. „Die Veranstaltung hat damit ihrem Namen als größter und wichtigster Businesstreff des Landes auch in diesem Jahr alle Ehre gemacht“, freut sich WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk.

People & Business

Schmidhofer im Palais

Eröffnungsfest

Hauens Koch Herbert Schmidhofer kehrt als Eigentümer zurück ins Palais Meran in die Grazer Sackstraße. Rund 300 Genussmenschen wurden in gewohnter hochklassiger Manier verwöhnt. Mit an Bord waren zahlreiche Top-Winzer wie Erwin Sabathi, Stefan Krispel, Clemens Strobl, Domäne Müller, Skoff und Polz.



• V.l.: Winzer Steyer, Birgit und Herbert Schmidhofer.



• V.l.: Wolfgang Muchitsch (wissenschaftlicher Direktor, UJM), der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl, Kulturlandesrat Christopher Drexler, Alexia Getzinger (kaufmännische Direktorin, UJM), Kulturstadtrat Günter Riegler, Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner und Jörg Ehtreiber (Intendant und Geschäftsführer, FRIDA & freD).

CoSA

Jugend forscht

Mit dem „CoSA-Center of Science Activities“ eröffnete das Universalmuseum Joanneum ein Science Center für Jugendliche ab zwölf Jahren, in dem Technik und Naturwissenschaften erfahren werden können. Das CoSA soll für leicht zugängliche, interaktive und unterhaltsame Wissensvermittlung stehen.

Wirtschaft

Club Zukunft

Beim Club Zukunft 2019 im Messe Congress Graz erwarteten die 700 Besucher 7 internationale Speaker auf 4 Bühnen sowie Live-Schaltungen nach Istanbul und Los Angeles. Die Themen „digitale Revolution“, Disruption und die neue Art des Arbeitens und Führens standen dabei im Fokus.



• V.l.: Bürgermeister Siegfried Nagl, Andrea Keimel (Leiterin der Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung), Keynote Speaker Daniel Cronin.



Der Steirische Junker 2019

Mit dem 25. Oktober 2019 startete der offizielle Verkauf des Steirischen Junkers, bekannt als der Vorbote des neuen Jahrgangs.

Die diesjährigen Wetterbedingungen sorgten für frische Säure, moderaten Alkoholgehalt und äußerst fruchtbetonte Weine. Ein klassischer steirischer Jahrgang eben. Die ersten und offiziellen Junkerpräsentationen fanden traditionell am Mittwoch vor Martini, heuer am 6. November statt.

Rund 4700 BesucherInnen holten für die Präsentation in Graz ihre Trachten aus dem Kleiderschrank und machten sich auf die 130 verschiedenen Junker vor Ort zu verkosten.

Auch in Wien steigt das Interesse am Steirischen Junker beachtlich. Rund 570 Junkerfans sammelten sich im Palais Ferstel, um den 56 Junkerbetrieben ihr Glas für den Verkostungsschluss zu reichen.

NÄHERE INFOS
www.steiermark.wine

„
Rund 4700 BesucherInnen machten sich auf, die 130 verschiedenen Junker vor Ort zu verkosten.
“



V.l.: Landesrat Johann Seitingner, Weinhoheit Beatrix, Weinhoheit Lisa, Stefan Potzinger (Obmann Wein Steiermark), Ing. Werner Luttenberger (Geschäftsführer Wein Steiermark)

Handwerkskunst

Sebastian Herkner, **Designer des Jahres 2019**, kombiniert beim Bell Table Messing und **mundgeblasenes Kristallglas** zu einem extravaganen Beistelltisch.

Bis 21.12.2019 gibt es beim Kauf eines Bell Tables eine mundgeblasene Schale oder Vase im Wert von € 250,- gratis dazu.

Der Bell Table ist erhältlich ab € 1950,- bei mariopalli Einrichtungen GmbH in Graz.



www.mariopalli.com

Nice to have



Extravagant

Das Sonnenbrillenmodell **TRIBE** ist eine Neuheit aus der **MYKITA-MYLON**-Kollektion. Es handelt sich um eine **handgefertigte eckige Sonnenbrille aus leichtem Edelstahl**. Diese besticht insbesondere durch ihre filigrane Form aus MYLON. Darunter versteht man ein **3D-Druckverfahren hergestelltes Material**, welches grenzenlose Freiheit im kreativen Designprozess ermöglicht. **Individuell anpassbar, außergewöhnlich leicht und langlebig** sind die Attribute, die das Material MYLON auszeichnen.

Die Brille ist in verschiedenen Farben erhältlich und wird direkt im MYKITA-Haus in Berlin von Hand hergestellt.

Das Modell TRIBE (Serie Mylon Hybrid Sun) in der Farbe Black ist ab € 395,- bei Brillenquartier erhältlich.

www.brillenquartier.at

Gaumenfreude

Der original Feuerring wurde mit **zahlreichen Designpreisen** (Red Dot Award, German Design Award) ausgezeichnet. Nur das Original garantiert **perfektes Material, Funktionalität und Sicherheit** beim Grillen.

Mit seiner ästhetischen Gestaltung schafft der Feuerring TULIP ein **angenehmes Ambiente von Wärme und Geselligkeit**.

Dem gemütlichen Zusammensein im Freien sind somit auch in der kalten Jahreszeit keine Grenzen gesetzt.

Erhältlich bei Chillout Area GmbH ab € 4145,-

www.chillout-area.com



Perfekter Sound

Die **Technics OTTAVA™ f SC-C70** besteht aus drei verschiedenen, neu entwickelten Chassiseinheiten, welche einen **ausdrucksstarken, kraftvollen Sound garantieren**. Die aus **strichgeschliffenem Aluminium** bestehende Gehäuseoberseite ist nicht nur ein echter Hingucker, sondern sorgt auch für ein **hohes Maß an Stabilität**. Im oberliegenden CD-Spieler wird die abgespielte Disk ebenso geheimnisvoll wie schön beleuchtet. Die **Sensor-Tipptasten** wurden elegant in die Aluminiumoberseite integriert. **Klares, edles Design verbindet sich hier mit einer außergewöhnlichen Bedienungshaptik.**

Ab € 899,- erhältlich bei Zöschner & Söhne.

www.zoescher.at

Stilvoll

Im Interior-Design von Villeroy & Boch werden vor allem **klare, geometrische Formen** gezielt als Stilmittel eingesetzt. **Artis**, die neue Villeroy & Boch-Premium-Edition von Aufsatzwaschtischen bringt mit ihrer **puristisch-filigranen Form** modernes Design in Ihr Bad. Die verschiedenen farblichen Spielarten machen eine **individualisierte Badezimmergestaltung möglich**.

Artis-Aufsatzwaschbecken rund, in der Farbe Powder (ohne Armatur), erhältlich ab € 831,- bei ROTH. Die Handwerksmeister.

www.roth-diebandwerksmeister.at



Lichterlebnis

Bei der neuen **Stehleuchte Mito largo von Occhio** schwebt der ringförmige Kopf wie schwerelos am konisch zulaufenden, minimalistischen Carbon-Body. Mit **Funktionen wie veränderbarer Lichtfarbe und Lichtwirkung** gestalten Sie nie dagewesene Lichtszenarien im Wohn- und Loungebereich. Die Mito largo ist **bedienbar via Gestensteuerung oder mit der Occhio-air-App**.

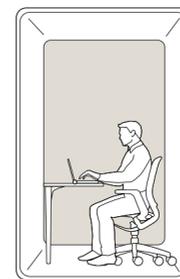
Erhältlich ab € 5021,- bei SCHUH Einrichtungs GmbH.

www.schuh-einrichtung.at

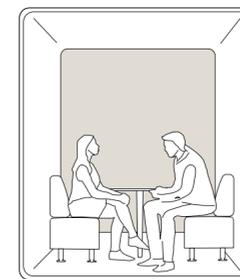


sedus

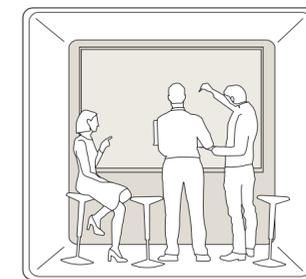
A place to retreat.



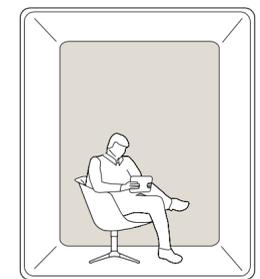
KONZENTRIEREN



KOMMUNIZIEREN



ZUSAMMENARBEITEN



NACHDENKEN



se:cube

Abgeschlossene und flexible Raum-in-Raum Module.

sedus.com

Showroom Wien – Gumpendorferstraße 15/9



ladenstein

DESIGN & FUNKTION

Gesamtkonzepte
nach Maß.

